

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Roden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verlagsamt: Schönl. Staatsb. Dresden,
Bund der Arbeiter, Arbeiterklub
und Gewerks. K.-G. Dresden,
Gebrüder Wenzel, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt des Erscheinens irgendwelcher Art ist es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalt, hat der Drucker der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Abvergütung des Bezugspreises oder auf Rücklieferung der Setzen.

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren mit der städtischen Unter-
postverwaltung Dresden, Witten, Plauß, außerdem "Volk und Welt"
monatlich 2,40 RM., halbjährlich 12 RM., Einzelnummer 10 Pf.
Telegraphische Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wittenbergplatz 10, Fernsprecher Nr. 2531. Sonntags-
kürde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Schickstättel: Wittenbergplatz 10, Fernsprecher Nr. 2531 und 1277.
Schickstättel von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Einzelnenpreis: Grundpreis: die 36 mm breite Komposition
10 Pf., die 30 mm breite Komposition 20 Pf., für auswärts
zusätzlich 30 Pf. und 250 Pf. Familienanzahl. Stellen- und Anzei-
genliste 40 Pf. Pro. Blatt. Für Briefmarkenlegung 10 Pf.

Nr. 231

Dresden, Dienstag den 2. Oktober 1928

39. Jahrg.

Mohrenwäsche an Raeder

Was Groener sagen wird!

Von gutunterrichteter Seite
wird uns geschrieben:

Über eine Woche schon wartet man darauf, daß Herr Groener sich zu den schweren Anklagen äußern wird, die gegen den neuen Chef der Reichsmarine, Herrn Admiral Raeder, erhoben worden sind. Herr Groener hat in Aussicht gestellt, daß er nächstens die Presse informieren wird und wir sein Urteil über Herrn Raeders Persönlichkeit darlegen werden.

Aber schon heute sieht man klar, wohin die Reise gehen wird, wie man sich aus der Affäre zu ziehen gedenkt.

Sogutagen als Auftakt für das kommende Dementi sind in verschiedenen Berliner Blättern Mitteilungen verbreitet worden, die offensichtlich ihre Quellen in der Venedigerstraße haben. Der Zweck dieser Ausstreuerungen ist kein anderer, als den Tatbestand jetzt schon so zurecht zu rücken, damit er bei Groeners Pressekonferenz hübsch dementiergerecht vorliegt. Man kennt diese Technik der Reichswehrdementis aus jüngerer Zeit. Tragisch war es, wie bei den Enthüllungen über die Zusammenarbeit mit den Kutschverbänden in Berlin in dem berühmten Fall des Sportverbandes Olympia die ganze Öffentlichkeit hereinfiel auf diese Methode. Herr Klitz in-teressiert, der als Stellvertreter des Reichsministers damals wegen „Dementi“ auf der Tribüne des Reichstages verlor.

Sie soll diesmal der Tatbestand freier werden? In der V. S. am Mittwoch war vor einigen Tagen zu lesen: es wurde geprüft, ob Herr Raeder wirklich jemals der Republik die schuldige Achtung nicht erwiesen habe. Steht diese Frage wirklich zur Diskussion? Es handelt sich nicht darum, daß Herr Raeder die schuldige Achtung gegenüber der Republik nicht immer aufgebracht habe, sondern darum, daß Herr Raeder die Marinestation Ostsee in Kiel der Zeit der Wifinger und O. C. und Herr Raeder als Chef der Station immerhin ihr Schutzpatron gewesen ist.

Inzwischen ist Herr Raeder auch von anderer Seite als die gewöhnliche. Der Kieler Professor Baumgarten hat in einer Zuschrift an die Frankfurter Zeitung sich für die republikanische Zuverlässigkeit des neuen Marinechefs persönlich verbürgt. Ohne der Person des Prof. Baumgarten, der als Republikaner und Demokrat bekannt ist, zu nahe treten zu wollen, sei doch blickt an die Erfahrungen erinnert, die auf diesem Gebiet mit Herrn Geisler gemacht worden sind. Wie viele Demokraten haben nicht für Herrn Raeder, dessen verhängnisvolle Rolle an der Spitze der Reichswehr bereits geschichtsnotorisch genannt werden darf, die Hand ins Feuer gelegt. Es dürfte doch wohl etwas mehr Vorsicht geboten sein. Aber auch im einzelnen muß gegen das, was Herr Prof. Baumgarten zur Verteidigung Raeders ins Feld führt, sehr viel einzuwenden sein.

Prof. Baumgarten glaubt darauf hinweisen zu können, daß in dem Raeder unterstellten Offizierskorps „eine spürbare Einstellung in die Republik im Fortschreiten begriffen war“.

Von andern Leuten hört man es anders. Nur ein Beispiel: Vor Jahren ist der Kapitän von Heusingen zu Waldeck von Berlin wieder nach Kiel berufen worden. So lange er in Berlin bei den Staatsberatungen zum Auftreten Gelegenheit hatte, konnte dieser Herr sich nicht schwarzrotgold genug gebärden. Seitdem er in Kiel ist, ist von seinem Republikanismus nicht die Spur mehr zu entdecken. Wir möchten Herrn Prof. Baumgarten fragen: Ist das die Wirkung der Erziehungsarbeit des Vizeadmirals Raeder auf das Offizierskorps der Marinestation Ostsee? Und die Tätigkeit des Wifing-Dauplings Rittmeisters Raeder in der Marinestation Ostsee? Herr Raeder kann sagen, was er will: Der Brief des Korvettenkapitäns Götting vom 11. März 1926, der vom Abgeordneten Heilmann der Öffentlichkeit mitgeteilt worden ist, spricht so klar und deutlich über die Zusammenarbeit der Wifinger mit der von Herrn Raeder kommandierten Kieler Marinestation, daß keine Fälscherung ihn reinzuwaschen vermag. Oder will er behaupten, daß es sich hier um eine Fälschung handelt? — Und die Anstellung des Leutnants Klimisch als Nachfolger des Rittmeisters Raeder? Will Herr Groener am Ende auch behaupten, daß Herr Raeder nicht genug habe, wer Leutnant a. D. J. S. Klimisch ist? Will er behaupten, daß Klimisch kein O.-C.-Mann, kein prominenter Wifinger, den jeder in der vaterländischen Bewegung aus seinen Landsknechtstagen unter Hitler als hervorragenden aktiven Reichsdörren kennt, gewesen sei? Wir möchten auch in diesem Punkte Herrn Prof. Baumgarten fragen, wie sich das mit seiner Auffassung von der republikanischen Zuverlässigkeit des Admirals Raeder zusammenreimt. Auch hier steht bereits schon fest, wie der Dreh gemacht werden soll, um Herrn Raeder aus der Affäre zu ziehen. Es wird behauptet werden, daß er nach den bestehenden grundsätzlichen Bestimmungen gehalten war, in seiner Tätigkeit als zivile Hilfskraft etwaige Beziehungen zu politischen Verbänden, gleichviel welcher Art, zu lösen. Mit dieser wunderbaren „Erklärung“ ist nämlich schon Herr Geisler gekommen. In der Tat: Für diese Aufgabe konnte ein Würdiger nicht gefunden werden. Klimisch für diese Aufgabe bestimmen, hieß wahrhaftig den Tod zum Wärtner machen. Das Reichswehrministerium wird sich doch hoffentlich nicht der Auffassung hingeben, daß eine solche Begründung, der die Unwahrscheinlichkeit im Gesicht geschrieben steht, geglaubt wird. Auch die Umstände, wie Klimisch dann entlassen worden ist, stützen diese Darstellung Geislers, die wahrscheinlich von Groener übernommen werden wird. Klitz ist fast ein ganzes Jahr in dieser Stellung gewesen. Als er entlassen wurde, geschah es nicht, weil seine Aufgabe erfüllt war, sondern aus Angst vor der Öffentlichkeit. Das Reichswehrministerium sah, daß man ihm auf die Schliche kam.

Dies noch einmal mit aller Deutlichkeit festzustellen, scheidet uns von Wichtigkeit, bevor Herr Groener das Wort zur Verteidigung vor der Presse ergreift.

Der Kampf um die Gemeinde

Zur Tagung des Beirats und des Reichsausschusses für Kommunalpolitik

Von Oskar Edel, R. d. L.

Der Reichsausschuss für Kommunalpolitik hat in einer Tagung in Berlin in gemeinsamer Beratung mit dem kommunalpolitischen Beirat beim Parteivorstand Richtlinien für die Kommunalpolitik der Partei beschlossen. Programmatische Bindungen der Partei sind die beste Basis für den Großkampf in den Gemeinden Preußens und Thüringens, der noch in diesem Jahre in einer gegenüber den Wählern ungünstigeren politischen Situation ausgetragen werden muß. Dieser Kampf wird schwer sein, so betonte Genosse Stellung vom Parteivorstand mit Recht — nur fürchten wir sehr, daß sich in der Praxis seine Forderung: „alles zurückstellen — besonders die Diskussion über die Bewilligung der ersten Rate zum Bau des leidigen Panzerkreuzers — um den Kampf erfolgreich durchführen zu können.“ als undurchführbar erweist. Die Erfahrung lehrt, daß eine Kommunalwahl höchstens in sehr kleinen Gemeinden durch örtliche Leistungen der Parteien entschieden wird.

In Großgemeinden ist die politische Gesamtsituation für das Vertrauen maßgebend, das eine Partei erhält. Dies zeigt die ungeheure Verantwortung, die diejenigen auf sich laden, die der Sozialdemokratie den Weg einer verantwortungslosen Koalitionspolitik weisen! Was nützt zum Beispiel die Befestigung weniger Verwaltungsposten im Reiche, wenn sie erkauft werden muß durch die Schwächung der sozialdemokratischen Kampfkraft, so daß Hunderte wichtiger Verwaltungsposten in den Gemeinden nach ungünstig verlaufenen Gemeindevahlen gefährdet und neue Positionen nicht erlangen werden können?

Allein ein Hinweis auf die Großgemeinde Berlin zeigt, was bei den nächsten Gemeindevahlen in Preußen auf dem Spiele steht: Von 21 hauptamtlichen Magistratsmitgliedern gehören jetzt zehn der Sozialdemokratie an; ebenso zehn Bezirksbürgermeister von insgesamt 20, und 83 Bezirksstadträte von 106. Die letzten Gemeindevahlen in Preußen fanden in den meisten Orten unter so ungünstigen Umständen statt, daß hoffentlich trotz den Bemühen der Reichspolitik diesmal ein Erfolg errungen wird. Nur glauben wir nicht, daß man die Zahlen des 2. Reichstages umkehren kann.

Wir in Sachsen können also um der Klarheit des politischen Urteils willen nur begrüßen, daß nicht in unserem Lande zu erst die Probe aufs Exempel gemacht werden muß, wie gewisse Experimente der Partei bekommen, — diemselb sonst leicht die Deutung möglich wäre, daß nicht besagte Experimente, sondern die Kritik an ihnen Schuld an einer sozialistischen Niederlage sei!

Aber wie immer sich die Situation verschlechtert, muß es Pflicht der Gesamtpartei sein, mit Siegeswillen die kommenden kommunalen Großkampftage vorzubereiten. Es ist keine Phrase, daß vieles und

Die Gewalttaten der Hysteriker

Am Sonntag ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern verschiedener politischer Richtungen gekommen. In Gesehacht bei Hamburg unternahm Rotfrontkämpfer einen wohlorganisierten Überfall auf Wohnbaukameraden, die zur Wahlpropaganda und zur Erwerbung der Gemeindevahlen nach Gesehacht gekommen waren. Ein Later und viele Verletzte blieben auf dem Platze. In Berlin hatten die Hakenkreuzler einen verfeinerten Mordanschlag des Stahlhelmtages veranstaltet. Es kam vor dem Versammlungsorte zu heftigen Zusammenstößen zwischen Rotfrontkämpfern und Hakenkreuzern, so daß die Polizei mit der Hilfe eingreifen mußte. Die Bilanz: 29 Verletzte.

Diese Vorgänge sind kein Zeichen allgemeiner politischer Erregung des Volkes, kein Ausfluß einer Verengung der politischen Verhältnisse. Sie wiegen lediglich die verzweifelten Bemühungen der Extremisten von der äußersten Rechten und der äußersten Linken wider, um ihren Preis aktiv zu werden. Dieser Wunsch ist schon aus der Erkenntnis, daß die Stabilität der politischen Verhältnisse in Deutschland nicht zu erschüttern ist, die Ausschichten für die Extremisten damit immer kleiner werden. Sie brauchen den Lärm und die blutigen Zwischenfälle, um dahinter ihre Schwäche zu verdecken. Sie richten Ausnahmeverhältnisse provoziert, um damit ihre Agitation neu zu beleben.

Solches Treiben ist nicht nur gefährlich für die unmittelbaren Beteiligten, die dem Lärm und dem Gummihandwerk der organisierten extremen Horden ausgesetzt sind, es birgt die Gefahr in sich, daß die öffentliche Aufmerksamkeit von den Problemen abgelenkt wird, die auf dem vorliegenden gesetzgeberischen Wege zu lösen sind. Die Arbeiter-

schaft hat ein Interesse daran, daß nicht eine Atmosphäre des politischen Kabals und der Ausschreitungen geschaffen wird, in der die ernsthaften politischen und sozialen Fragen, die der Lösung harren, zu kurz kommen. Die in Berlin erscheinende Deutsche Zeitung, das Organ der extremen Deutschnationalen und des Stahlhelms, überschreibt ihre Berichte über die Vorgänge des Sonntags: „Sturmzeichen des Bürgerkriegs.“ O nein, es sind keine Sturmzeichen eines kommenden Bürgerkriegs — es sind nur Symptome dafür, daß Rotfrontkämpfer und Stahlhelm Arm in Arm einen Bürgerkrieg provozieren möchten, da sie an der Erreichung ihrer politischen Ziele auf normalem Wege verzweifeln. Sturmzeichen des Bürgerkriegs — das riecht verdächtig nach der Absicht, zu putzen, mit der Begründung, daß andere vielleicht putzen möchten. Stahlhelm und Rotfrontkämpfer wollen wie im Jahre 1923 Hand in Hand arbeiten.

Es ist kein Zufall, daß jetzt sowohl der Stahlhelm als auch die Kommunisten mit „Volksbegehren“ spielen, die ihre Spitze im Grunde genommen gegen die Republik und die republikanischen Parteien richten. Der Stahlhelm predigt offen den Haß gegen die Republik und ihre Vertreter. In der kommunistischen Agitation tritt die gewöhnliche radikale bluttrübe Phrase wieder immer schärfer hervor.

Diese Taktik der Extremisten von rechts und links zeigt sich jedoch nicht wie im Jahre 1923 auf der Grundlage eines zerrütteten Wirtschaftslebens und eines politisch völlig desorganisierten Volkes. Sie wird insofern keine föhne Resonanz finden. Der Stahlhelm erklärt heute schon,

daß sein Plan, die Rechtsparteien mitzureißen, scheitern wird. Es wird vielen, die bisher offen oder heimlich mit dem Stahlhelm sympathisiert haben, bei dem neuesten Vorstoß des von Herrn Eugenberg inspirierten Stahlhelms sehr übel. Die Volkspartei denkt ernsthaft daran, einen entschiedenen Trennungsschritt gegen den Stahlhelm zu ziehen. Der Jungdeutsche Orden beröfentlicht eine Rundgebung gegen die Hakenkreuzler und das Volksbegehren des Stahlhelms, in der er sich sehr scharf gegen die monarchisch-dynastischen Bestrebungen und gegen die Einflüsse von Trusten und Konzernen und ihrer Beherrscher auf politische Parteien und Verbände erklärt.

Es ist selbstverständlich, daß dem Treiben der Extremisten nicht mit unbegrenztem Langmut zugehört werden kann. Es scheint uns jedoch abwegig, wenn das Berliner Zentrumsorgan die Germania, im Hinblick auf die letzten Vorgänge nach einer „Stärkung der Regierungsgewalt“ ruft, die es crinögliebe, den Ausschreitungen der Extremisten entgegenzutreten. Die Gewalt der Regierung ist groß genug zu diesem Zwecke, und auch nur das Ziel mit dem Gedanken an Ausnahmebefugnisse würde den Leuten vom Stahlhelm und vom Rotfrontkämpferbund nur in die Hände arbeiten. Zur Wiederhaltung offener gesetzgeberischer Ausschreitungen genügen Polizei und Strafrecht. Die geistige Überwindung ist die Aufgabe aller wahrhaften Republikaner und Demokraten. Es gilt, die Gefährlichkeit und Volksfeindlichkeit der Treibererben von der äußersten Rechten und der äußersten Linken vor dem Volke aufzuzeigen und einen moralischen Bestrafung zu veranlassen, um sie zu zerschlagen. Das beste Mittel gegen das Treiben der Extremisten ist das geschlossene Bekenntnis zur Republik und die Stärkung aller Organisationen, die die demokratische Macht zum Aufbau der Republik im sozialen Sinne gebrauchen wollen. Das schaffende Volk hat nur an der organischen Entwicklung der Republik zu einer sozialen Demokratie ein Interesse.

Dresdner Chronik

Frauenabteil

Auch ein Raucher

Wie zuvor sind hiebei Nachrufe geschrieben worden, wie just in unseren wilden Zeitaltern. Gestürzten Firmen, zerfallenen, Pferden und Idealen widmen eifrige Journalisten ihren Geist, große Tagesblätter ihre Spalten. Das ist kein Zufall. Unsere Zeit ist raschlebig, hat das Tempo ihrer Flugzeuge angenommen. Alte Vorurteile sterben, neue werden geboren, und die Jubiläums-Artikler schaffen das Fett ab. Im Land der Geschäfte bleibt immerhin dieser und jener abgegriffene Sops ohne Grabesang. Zum Beispiel das Frauenabteil. Man hätte der Nachrufer etwa folgende Rede zu widmen:

Das Frauenabteil! Die deutsche Eisenbahndirektion hat sich entschlossen, gute oder schlechte Dienste geleistet hast. Wie dem auch sei, du fährst seit Jahren leer deine Straße. Die Frauen der vierten Klasse haben dich nie gekannt. Im besten Falle schlüpfte ein verschüchtertes Liebesbärtchen bei dir unter ... sonst über Leere. Wie das kam? Sind die allzu schweren Koffer der Ehefrauen und Töchter leichter geworden, seitdem die Dame von Welt so gut wie nichts mehr anzieht? Können die Frauen nicht verstehen, warum sie mit den Männern gemeinsam lernen, arbeiten, wählen, nicht aber fahren dürfen? Ist man freieren Sinnes geworden? Wer wissen es nicht. Jedenfalls wird es nun nicht mehr gelehrt, daß am Fenster des Frauenabteils ein kurzgehaarter Männerkopf erscheint, der wirklich einer Frau gehört.

In aber, o Frauenabteil, führt deine Leere wohl auf die Sittenverderbnis unserer Zeit zurück. Du magst dich trösten ... das tun alle Institute, die gleich dir immer leerer werden: Kirchen, völliße Versammlungen, nationalistische Parteien. Neue bestehen weiter, bis der große Weltstiller Geschichte sich entschließt, sie endlich abzuschließen. Dich aber, o Frauenabteil, hat man kurzerhand erledigt, zum alten Eisen geworfen. Ich sehe dich irgendwo auf einem ausgedienten Gleis als abgetaner Wagen stehen, wenn die Streckenarbeiter ihren Kaffee kochen. Die Geduldige sind leer, denn derlei Leute schleppen wenig Gepäck durchs Leben. Um dein ungepflegtes Dach aber, o Frauenabteil, streicht der Wind einer neuen Zeit.

Neue Brotpreise im Vormärts

Auf die Gestaltung der Brotpreise hat der Konsumbureau seit sehr einem maßgebenden Einfluß ausgeübt. Nach vor einigen Jahren wurde dem Vormärts von der Dresdner Stadtmannschaft öffentlich bezeugt, daß er Kampfpreise schafft, durch die auch die übrigen brotverarbeitenden Betriebe zu einer Senkung des Brotpreises veranlaßt werden.

Am 14. August 1928 hat der Vormärts den Brotpreis für 1. Sorte von 84 Pf. auf 80 Pf. und für die 2. Sorte von 78 Pf. auf 74 Pf. herabgesetzt. In den privaten brotverarbeitenden Betrieben blieben zunächst die alten Preise bestehen. Erst am 27. August, also 14 Tage später, fühlten sich die privaten Brotverarbeitungsbetriebe veranlaßt, den Preis für 1. Sorte ebenfalls auf 80 Pf. und für die 2. Sorte auf 74 Pf. herabzusetzen. Diese imberechtigte Tätigkeit des Vormärts wirkte sich also für die gesamte Verbraucherschaft Groß-Dresdens in einer allgemeinen Preisverbilligung aus.

In einem hiesigen, viel gelesebenen bürgerlichen Blatte wurde im fünfundzwanzigsten Heft ein Artikel am Sonnabend veröffentlicht von der Überschrift: "Keine neue Brotpreiserregung in Dresden." Der Artikelschreiber nimmt Bezug darauf, daß in Berlin eine Senkung der Brotpreise eingetreten ist. Der Artikel ist demnach, aus Sicht von etwa gleicher Ausdehnung wie bei unserer 1. Profisorte, 80 Pf., also in der gleichen Höhe, in der das 4. Pfundbrot in Dresden (bist der preisverbilligten Maßnahme des Vormärts) 80 Pf. kostete. Der Preis von 80 Pf. bleibt in Berlin bestehen, doch erhält das Brot ein verändertes Gewicht. Der Artikelschreiber wirft die Frage auf, ob auch in Dresden Brotfabriken und Bäckereien eine Senkung des Brotpreises vorzunehmen werden. Er kommt zu dem Resultat, daß die höhere Brotgewichtserhöhung im allgemeinen den in Dresden in dieser Zeit vorgenommenen Preisverbilligungen entspricht, und somit zum Schluß, daß bei dieser Sachlage eine weitere Brotpreiserregung in Dresden für den Augenblick nicht zu erwarten ist.

Man so überraschender wird für die Verbraucherschaft in Dresden die Ankündigung des Vormärts in den Dresdner Tagesblätter sein, daß der Vormärts abermals die Brotpreise gesenkt hat. Ab 1. Oktober beträgt der Preis für ein 4 Pfundbrot 1. Sorte 76 Pf. für 2. Sorte 70 Pf. Es zeigt sich also erneut, daß der Vormärts seinen Aufse, im Interesse der Verbraucher preisverbilligend zu wirken, weiterhin gerecht geworden ist. Die Verbraucher werden durch erhöhtes genossenschaftliches Interesse und noch stärkere Unterstützung der Konsumgenossenschaftlichen Wanderversorgung im Vormärts keine Aufgaben, preisregulierend zu wirken, erleichtert werden.

Gattenmoordprozeß Treiber

Weges, Kitzmann, beginnt vor dem Schwurgericht in Dresden die Hauptverhandlung gegen den im Anfang der 30er Jahre lebenden, zuletzt in Dresden wohnhaft gewesenen Kaufmann Louis Friedrich Treiber, der des Gattenmordes beschuldigt wird.

Treiber unterzeichnet im September 1928 mit seiner Frau Marie Treiber geb. Profanter, die er 1920 oder 1921 geheiratet hatte, ein Verzeichnis in Anlaß anfänglicher Verlegerarbeiten entnommene, welche in das in dem hiesigen älteren gezeigten Großverlag verlegt, wobei auch eine gemeinsame Versteigerung des Vermögens, wobei hohen Vermögens auszuführen wurde. Von dem Versteigerung Tour führte die Frau nicht mehr zurück. Sie wurde in einen Abgang gestürzt und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Treiber hatte seine Frau gegen Inhaft und Tod mit 30.000 Reichsmark versichert, und zwar zu einer Zeit, in der er sich nicht in den Vermögensverhältnissen befinden konnte. Was

Das Verbrecherproblem

Kriminalbiologische Tagung in Dresden

Die Kriminalbiologische Gesellschaft, eine noch sehr junge Vereinigung von Juristen, Medizinern und Psychologen, die erstmalig im November 1927 in Wien zusammentrat, hält gegenwärtig in Dresden ihre zweite Tagung ab. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, der Strafrechtspflege und dem Strafvollzug neue Bahnen zu weisen, ein Problem, das nicht nur für den „Rechtswissenschaftler“ von größter Bedeutung ist, sondern auch die Allgemeinheit außerordentlich interessiert. Die Wichtigkeit der Tagung, auf der das Thema des Verbrechertyps von allen Seiten beleuchtet werden soll, wird auch durch die Teilnahme von Vertretern der Reichsjustizverwaltung, des österrödischen Justizministeriums und der verschiedenen Länderjustizverwaltungen gekennzeichnet.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, Dr. Vera, Graz, daß man vor dem neuen Gedanken der Verantwortung der Persönlichkeit des Verbrechertyps in der Strafrechtspflege stehe. Wenn man dem Verbrecher eine Rechtfertigung einräume, so müsse man auf der anderen Seite auch Sicherungen für die Gesellschaft gegen das Verbrechertum schaffen. Der Verbrecher sei auch eine Gefahr für die Volksgesundheit. Die Gefährnisse seien antisoziale Dispositionen. Inmitten sei es noch ein Bedürfnis, wenn Juristen, Mediziner und Psychologen an diesem Problem betätigt werden. In diesem Sinne solle gerade der Widerstreit der Meinungen zur Vermeidung führen.

Der hiesige Justizminister Dr. v. Kunze sprach darauf hin, daß der heutige Strafvollzug nicht mehr den modernen Anschauungen entspricht. Der Strafvollzug solle nicht bloß eine Sühne der Tat, nicht bloß Schutz der Gesellschaft vor dem Verbrecher sein, sondern solle auch den Verbrecher bessern. Die Strafbereitschaft solle eine Korrektur der sozialen Folgen des Verbrechens sein. Durch Erfassung der Persönlichkeit des Täters solle zu einer individuellen Behandlung des Täters durch den Richter, beim Strafvollzug und in der Strafbereitschaft kommen werden. Zur Zusammenarbeit der Juristen, Mediziner und Psychologen müsse aber noch der Soziologe hinzukommen. Schwierig würde die Beschaffung des geeigneten Materials über die Vererbung des Verbrechens und die Umwelteinflüsse des Verbrechertums sein. Dieses Material müßte der Strafvollzugsbeamten zugänglich gemacht werden, was für ihn allerdings eine ganz neue Aufgabe und Belastung bedeute. Die Sammlung des Materials müßte selbstverständlich mit dem Geiste der Untersuchung vertraut sein. Richter und Strafvollzugsbeamte seien die Persönlichkeiten, auf die es ankomme, um wissenschaftlich wertvolle Arbeit zu leisten, sie sollen aber auch die Vorteile aus ihrer Arbeit ziehen. Engste Zusammenarbeit zwischen der Justizverwaltung und der kriminalbiologischen Gesellschaft sei notwendig.

Ministerialrat Dr. Vunte wies auf die eigenartige Lage hin, in der wir uns in strafrechtlicher Beziehung befinden. Unserem Wissen seien enge Grenzen gestellt. Man weiß nicht, wie die Strafbildung und die Strafe selbst auf den einzelnen wirken. Deshalb begrüße er die Reichsjustizverwaltung, daß ein neuer Weg eingeschlagen werde, um die Grenzen des Wissens zu erweitern. Dieser Weg sei die Persönlichkeitsforschung. Keine Strafrechtspflege ist gerecht, wenn sie Ungleiches gleich behandelt. Und wir wissen, wie verschieden die Tat, im Lichte des Täters gesehen, ist. Wir können in Strafe und Strafvollzug nur gerecht sein, wenn wir der Persönlichkeit des Täters Rechnung tragen. Einem verständigen Zusammenarbeiten und einem methodischen Vorgehen muß es gelingen, dem Richter und dem Strafvollzugsbeamten mehr an die Hand zu gehen, als es bisher gebräuchlich ist. Offenheit werde auch hier die deutsch-österreichische Zusammenarbeit erfolgreich werden.

Auch Sektionschef Fawcett vom österrödischen Justizministerium verteilte den Standpunkt, daß sich Strafrechtswissenschaft und Strafrechtspflege weit mehr als bisher mit der Persönlichkeit des Verbrechertyps befassen müssen. Der Richter muß die einzelnen Verbrechertypen genau so erkennen wie die einzelnen Handlungstypen. Vielleicht komme einmal die Zeit, wo nicht mehr der Tatbestand der Handlung für die Strafe maßgebend ist, sondern der Typus der Täterpersönlichkeit. Allerdings sei das ein sehr unsicheres Ziel.

Stadtarzt Dr. Richter, Dresden, betonte die engen Ver-

bindungen zwischen öffentlicher Fürsorge und neuzeitlichem Strafvollzug.

Im Mittelpunkt der Beratungen des ersten Tages stand das Typenproblem.

Zunächst sprach Professor Dr. Grunle, Heidelberg, über Wesen und Systematik der biologischen Typen. Seine Vorträge wissenschaftlichen Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß die Frage der Struktur die Grundlage für die moderne Charakterologie bilden müsse. Ein charakterologischer Typus liege nur dann vor, wenn mehrere Eigenschaften in einem gegenseitigen Beziehungsverhältnis stehen; wobei also die einzelnen Eigenschaften nicht zufällig zusammengewürfelt sind, sondern sich gegenseitig bedingen und auseinander verständlich herbeizuführen. Eine solche Zusammengehörigkeitsformel heiße Charakterstruktur, nur sie lege den Typus. Solche Typen an Formen, habe man in der Charakterologie nur selten versucht. Nicht erst man aus der eigentlichen Charakterologie heraus und betrachte die Persönlichkeit im Denken, im Leben, in der Kunst. Das ergäbe aber nicht Verbrechertypen, sondern Lebensformen. Die Typen seien die sogenannten Verbrechertypen (Rechtsverbrecher, Verbrecher aus Ehrer, Verbrecher aus Schwäche, Berufsverbrecher) am nächsten. Solche Typen in wissenschaftlicher Sprache sind es nicht. Mit Resignation — so sagte der Vortragende — müsse festgehalten werden, daß ein System solcher Verbrechertypen unmöglich ist, es gibt nur eine Aufzählung, die allerdings nur so fortgesetzt ist, je differenzierter sie sei. Die verschiedenen Gruppen sind nicht Typen, sondern Lebensformen. Deshalb müsse man sich vom Typ ab- und der Persönlichkeit zuwenden. Nur dann kann das Wesen des Verbrechertyps erschlossen werden.

An zweiter Stelle sprach Professor Dr. jur. Kögler, Marburg, über die Bedeutung der biologischen Persönlichkeitsforschung für die Strafrechtspflege. Die Ziele der Strafrechtspflege und der Strafrechtswissenschaft seien normativ gerichtet und könnten niemals nach rein naturwissenschaftlicher Methode gewonnen werden. Sie würden bestimmt durch die Ziele der gesamten Rechtsordnung. Wenn der Jurist gleichwohl Interesse an biologischer Persönlichkeitsforschung nehme, so deshalb, weil er die Menschen, die er zu beurteilen und auf der einzurichten hat, unbefangener und vorurteilsfrei kennenlernen wolle. Diese Kenntnis könne sich nur auf Erfahrung stützen und fordere methodisch eine streng lausale Einstellung. In der Strafrechtspflege allein die biologische Persönlichkeitsforschung, die die gesamte Lebenszusammenhänge, das Körperliche wie das Geistliche, das Gesunde wie das Krankhafte, gleichmäßig in den Kreis der Betrachtung zieht. Rein biologisch betrachtet, könne man geradezu von einer Krise des heutigen Schuldrechts sprechen. Eine wirksame Strafvollzugslehre und ihre Ausgestaltung seien nur möglich durch Persönlichkeitsforschung. Wollte man mit dieser Ernst machen im einzelnen Strafrecht, dann müßte auch in prozessualer Beziehung eine Änderung in der Richtung eintreten, daß eine Begründung der Strafmessung im Urteil dem Richter zwingend vorgeschrieben wird. Die Diagnose der sogenannten Unzurechnungsfähigkeit (Verwahrlosungsbedürftigkeit) werde biologisch wie soziologisch aber nur im Einzelfalle möglich sein. Man müsse daher biologisch und soziologisch zugleich verfahren. Das Wesentliche bleibe, daß die biologische Persönlichkeitsforschung auch im Gerichtsverfahren und im Urteil heimisch wird. Hier fördere die Zusammenarbeiten des Richters mit dem Sachverständigen, gebe der Frage der strafrechtlichen Schuld und der Strafmessung eine sichere Stütze und bereite die Anwendung des künftigen Sicherungsrechts der Strafrechtspflege vor.

Es folgte dann noch ein Vortrag des Strafanstaltsdirektors Dr. Reichenberger, Rudolstadt, über Typen im Strafvollzug. Er hält die systematische Durchführung der kriminalbiologischen Untersuchungen nur an Strafanstalten oder in enger Verbindung mit ihnen möglich und bezeichnet sie als gemeinsame Aufgabe der in der Anstalt tätigen Beamten. Kriminalbiologisch geschulte Kräfte sind in jeder Strafanstalt notwendig. Mit geeigneten Strafanstalten, die einen psychiatrisch und kriminalbiologisch geschulten Arzt haben, sollen Anstalten verbunden werden, die zur Beobachtung und Begutachtung von Untersuchungsgefangenen bestimmt sind.

diesem Zustand sowie aus anderen Momenten wurde geschlossen, daß Treiber, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, den Tod seiner Frau vorsätzlich herbeiführt und sie in den Abgrund gestürzt habe. Es kam zur Einleitung eines Verfahrens, das aber freiwillig eingestellt werden mußte. Erst im Laufe dieses Jahres wurde es wieder aufgenommen, und im Juni erfolgte die Verhaftung des Beschuldigten, der übrigens vor dem Tode der Frau ein Liebesverhältnis mit einem hiesigen Mädchen aus Dresden gehabt und diesem Mädchen die Ehe versprochen haben soll.

Die bevorstehende Hauptverhandlung, die mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen wird, und in der sich unweigerungsweise die Angelegenheit in die Hände der hiesigen Staatsanwaltschaft Dr. Knoth. Als Geschworene sind vorgesehene: Oberpostinspektör Paul Erler, Maschinenführer Ernst Hermann Reichold, Goldschmied August Otto Buscher, Prokurator Wilhelm Durstner, Kaufmann Karl Wöhne und Theodormeister Gustav Brauer, sämtlich in Dresden. Die Anklage wird der Vorwand der Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Dr. Biermeier, vertreten, und als Verteidiger der Angeklagten fungieren die Rechtsanwälte Dr. Hübner, Berlin, und Dr. Fleischhauer, Dresden. Die Angeklagte dürfte etwa 40 Jahren alt sein. Die Aktenausgabe an Richter wurde heute (Dienstag) vorfristig vorgenommen. Es hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden, weit mehr als, als Karten zur Verfügung standen. Ueber den Gang des Prozesses werden wir berichten.

Staatliche Großbauten

Talsperre Rehmühle — Niederwartha das Herz der städtischen Elektrizitätsversorgung

Eine Beschäftigungsarbeit für Preiselente zeigte den schnellen Fortgang der Arbeiten an diesen beiden großen Werken des Reichsstaates Sachsen. Hinter der Rehmühle erhebt sich schon zur Hälfte ihrer ganzen Höhe die mächtige Sperrmauer, hinter der sich nach ihrer Vollendung im Frühjahr 1930 ein mächtiger See mit mehr Wasser bilden wird als in der Rungenberger und der Walter Sperrre zusammengekommen. Diese Talsperre soll der einheitlichen Trinkwasser- und Elektrizitätsversorgung des Landes mittels Mittelfachen, also etwa einer Million Einwohner, dienen und ist notwendig geworden, weil sich der Trinkwasserbedarf dieses Gebiets in den letzten 20 Jahren verdoppelt hat und bei gleicher Steigerung in den nächsten 20 Jahren etwa 66 Millionen Kubikmeter betragen wird.

In der Hand von überprüften Plänen und Zeichnungen gab Ministerialrat Dr. Sörgen an Ort und Stelle den Preiselenten die nötigen Erklärungen. Er wies darauf hin, daß der Rückgang des Wassers in der Rungenberger und Rungenberger Sperrre in diesem kommenden Jahre so redt zeigt, daß das neue Werk eine dringende Notwendigkeit war, und daß auch noch weitere ähnliche Sperranlagen rechts und links hinter der Talsperre Rehmühle für weitere Bedürfnisse möglich seien. Damit sei die Gewerbe gegeben, gutes, reines Wasser und wenig verschliffenes und sichthe-waldeter Weidengegenstand erhalten. Von der Rehmühle geht das in Hochwasserzeiten eingesammelte Wasser nach der Rungenberger Sperrre, passiere dann ein hochgelegenes

Filtrationshaus in der Nähe Dresdens und werde unterwegs in vier Wasserkräftenanlagen zu Kraftspeichern ausgenutzt.

Die Staumauer bietet schon heute einen imposanten Anblick. Nach ihrer Fertigstellung wird sie die Bevölkerung in Wasser zur Verfügung stellen, denn hinter ihr breitet sich dann die Wasserfläche von 150 Hektar mit 23 Millionen Kubikmeter Staumasse und einer Wassertiefe von 40,20 Meter über der Talsohle. Die Sperrmauer selbst wird im Gegensatz zu anderen Sperrre schräggerade geführt. Sie wird 560 Meter lang, hat eine größte Mauerhöhe von 50 Meter, ist an der Sohle 37,50 Meter und an der Krone 6 Meter breit, hat ein 33,3 Meter breites Uferwehr, zwei 12 Meter hohe Grundabflüsse und vier Triebwasserentnahmestellen von 80 Zentimeter Durchmesser.

Nach eingehender Beichtigung der Bauten und einer Fahrt im Schneesattel, begleitet von Dommergeroll, fuhren die Preiselente im früheren Brechstein in Oberwartha wieder auf der Staumauer und lassen sich mit Hilfe von Zeichnungen die Rückpumpspeicheranlage Niederwartha erklären. Hier werden bekanntlich zwei große Wasserbecken geschaffen. Das obere mit einem 2 Meter hohen, an der Krone 10 Meter breiten Erdbecken und einem Speicherraum von 3 Millionen Kubikmeter im Tale des Silbergrundes bei Oberwartha, das untere mit 8 Meter hohen, an der Krone 2 Meter breitem Dammbau auf den sogenannten Rungenberger Damm gegenüber der Wilhelmstraße. Die Rückpumpen wird mit billigen elektrischem Lichtstrom aus dem unteren Becken Wasser in das obere Becken getrieben, das in Rohrleitungen aus 160 Meter Höhe nach dem großen Kraftspeicher mit Generator und Turbinen geführt, abfällt und dort zu elektrischem Strom verarbeitet wird. So wird die Sperrreserve, die in den Dampfmaschinen während der Nacht brachtigt, benutzt, um Wasser in die Höhe zu heben und wieder fallen zu lassen, um damit wiederum Kraft zu gewinnen. Ausgedehnt dient das ganze Werk als Reserveanlage bei Störungen im Hochwasser, so daß das mühsame Stilllegen ganzer Betriebe bei solchen Störungen vermieden wird. In jedem Hochwasser, der vom oberen Becken herunterfließt, ist zur Aufnahme von Druckstößen ein Turbinenwerk von 33 Meter Höhe angeordnet. Die gesamte Anlage soll Anfang 1930 in Betrieb genommen werden.

Sowohl bei der Talsperre Rehmühle als auch bei der Speicheranlage Niederwartha sind alle nach dem heutigen Stand der Technik möglichen Sicherungen vorgesehen, denn ein Brechen der Dämme würde natürlich schweren Schaden und großes Unglück bringen.

Bei beiden Werken sind etwa 2000 Arbeiter beschäftigt, davon etwa 10 Prozent Stammpersonal und 90 Prozent Notstandarbeiter.

Urteil im Spritzblecherprozeß

Wie wir berichteten, begann am Dienstag voriger Woche vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Dresden die Verhandlung über den Prozeß Lindhorn und Genossen. Das neue Urteil ist nunmehr am Montag nachmittags erlassen. Es brachte wesentliche Änderungen der erstinstanzlichen Entscheidung insoweit, als die angeklagten Hochbetriebe Rufe und Müller, die feuerrechtlich eine nahe Gefährdung und 800 M. Erdmüllstrafe erhalten hatten, freigesprochen wurden. Kaufmann Lindhorn wurde verurteilt, das Gericht wieder zu der früheren Ein-

von fünf Jahren Zuchthaus, 100 000 M. Strafe, 2 400 000 M. Konopspolstrafe und 600 000 M. Wert...

Kirchhof, Holtenauer Straße; in Niederfeld: Siebert, Theodor...

Bericht der Kriminalpolizei

Ein Goldstück abhandelt. Einer aus der Dingtlingerstraße...

Dresdner Umgebung

Gesellschaft. Vor einigen Tagen fand eine öffentliche Sitzung des Schulausschusses statt. Es wurde mitgeteilt...

Die neue Straßenbahnbetriebsordnung enthält eine Bestimmung, die für das Publikum ganz besonders auswirkt...

Verlängerte Geltungsdauer der Eisenbahnmonatskarten. Die Reichsbahnverwaltung hat, damit die Reisenden...

Kann ein Kautionsbüchse. Der Kautionsbüchsenbesitzer...

Vom Deutschen Hygienemuseum. So kann als gutes Zeichen für die große internationale Hygiene-Ausstellung 1930...

Mütter Dresden Kinder. Die an den Wilsdorfer Wald...

Jugendwohlfahrt. Reichs-Gesellschaft und Umgebung. Wegen Teilnahme an den Vorbereitungsarbeiten...

Jugendwohlfahrt. Reichs-Gesellschaft, Niederfeld, Dobrich, Landwehr...

Gesellschaft. So war der Krieg nennt sich ein Richtwörterbuch...

Parteinachrichten für Groß-Dresden. In der letzten Gemeindevorsteherkonferenz...

Schülertragödien

Anlagen gegen unser Schulsystem

Im Verlaufe von wenigen Wochen spielen sich an einer Berliner Schule drei Schülertragödien ab. Das ist um so auffälliger...

Der Schüler mit dem Revolver. Der Schüler Schumann, der vor Wochen Lehrer und Schüler mit dem Revolver bedroht hatte...

Der blinde Passagier. Der Coerthorner Schüler, der kürzlich verschwunden war und nach wenigen Tagen seinen Eltern wieder zurückgebracht...

Denken mit harter Phantasie und unbändigem Erlebnisdrang. Nur war eine Schultüte der äußere Anlaß...

Der Sekundäre Janhen, der am 21. September verschwunden ist und von dem bis jetzt jede Spur fehlt...

Rechtshinweisungen und überflüssiger Lehrplan. Unser heutiges Schulsystem leidet an einem Zuviel von Fächern und Wissenstoff...

Das Schulsystem, das dafür in erster Linie verantwortlich ist, spiegelt unsere heutige Gesellschaftsordnung wider...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. In alle Gruppen. Die nächste halbjährliche Besprechung...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. 3. Jugendkameradschaft (Reichlich Oberl.). Mittwoch, 7. Uhr...

Stichtagtagung des Zentralverbandes der Angestellten

Am Sonntag fand in dem Drei-Röden in Dresden der erste Stichtagtagung des Zentralverbandes der Angestellten statt. Für den Verbandsvorstand begrüßte die Gäste in herzlichen Worten die Tagung. Nach Begrüßung der Mitglieder des Volksmännerbundes eröffnete Gauhausschild die Konferenz. Anschließend ergriff er das Wort.

Geschäftsbericht

Durch die Einführung der Sozialversicherung haben Angestellte jetzt einen Rechtsanspruch auf Rente, so daß nicht mehr auf Almosen angewiesen sind. Unbedeutend ist die Arbeitslosigkeit, das, wie kein anderes Volk, die Unterstützung hat. Waghelenden Einfluß hat nach der Zählung wichtiger Stellen in den geschäftsführenden Ämtern der Landesverwaltungen geleistet. Gefordert muß noch werden, daß der Bureaufatismus in den Beamten verändert und daß die Selbstverwaltung Platz greift. Erwähnt wurde ferner, daß die Kräfteunterstützung auf 12000 für Arbeiter über 40 Jahre geleistet ist, wobei die Lohnabfindungsgrenze auf 50 Prozent festgesetzt worden ist und für Angestellte jetzt 195 Mark. Von ausschlaggebender Bedeutung ist die Änderung des Lohnvertrages, wodurch vielen Angestellten die Lebensgrundlage gegen ihre Kündigung verfallend wurde. Die große Rolle spielte die Forderung des ZVdA. nach dem Abschluß der Verhandlung hat erneut Aktionen angekündigt, um seine Forderungen durchzusetzen. Einen starken Impuls für die ZVdA. für die Abschaffung der Lohnvertragsänderung, für die längere keine Notwendigkeit mehr besteht. Der Verband weist dabei auf das bestmögliche Verhalten der ZVdA. Fraktion im Dresdener Stadtparlamentarium hin, die erst einem entsprechenden Antrag der ZVdA. zustimmt, dann aber aus arbeitsvertragsrechtlichen Gründen die Aufhebung dieses Beschlusses verlangt. Eine wichtige Forderung des ZVdA. ist die der Verdrängung der Beamten in den Handels- und Gewerbeaufsichtsbereichen, damit eine bessere Hebung der Wirtschaft durchgeföhrt werden kann. Ein freigelegter Erfolg ist das Gesetz zum Schutze der Schwächeren. Auf dem Gebiet der Jugendbeschäftigung sind die schwerfsten Forderungen durchgeföhrt worden. Gute Beispiele sind im Tarifvertragswesen gemacht worden. Im Gauhausschild hat der ZVdA. 48 Tarifverträge laufen. Schwierigkeiten haben das Baugewerbe und besonders die Metallindustrie. Durch jeden ZVdA. Mitglied zuzufinden Rechtschutz sind in zahlreichen Prozessen insgesamt 560 000 M. herausgeholt, die den Angestellten entgangen wären, wenn sie nicht freigeleglich organisiert gewesen wären. Großer Wert wird auf die Bildungsmethoden gelegt, wobei der ZVdA. in einer guten Ausbildung seine Hauptaufgabe erblickt. Zu wünschen

übrig läßt sich die Anmeldung zur Berufskrankenkasse des ZVdA. Diese Krankenkasse soll kein Konkurrenzunternehmen der Ortskrankenkassen, sondern der gegnerischen Ortskrankenkassen sein. Barlamentarisch ist der Gauhausschild vertreten im Reichstag durch zwei im Landtag durch drei und im Dresdener Stadtparlamentarium durch sieben Mitglieder. Ein erfreuliches Zeichen des Solidaritätsgedankens der ZVdA.-Mitglieder waren die Weisheitsbeschlüsse der erwerbsloser Kollegen. Die Mitgliederbewegung hat sich weiter nach aufwärts entwickelt; durch eine Aufnahme von 12000 neuen Mitgliedern ist die Zahl von 10 000 überschritten. Als besonders günstig ist die Entwicklung in der Oberlausitz zu bezeichnen. Alles in allem kann gesagt werden, daß der Gauhausschild vorwärtschreitet, und daß man heute von ihm spricht als von einer Organisation, mit der gerechnet werden muß. Ein Beweis dafür, daß er auf dem richtigen Wege ist und zugleich ein Ansporn für die Zukunft.

Bezirksleiter Kollege Bauer erhaltete den Jugendbericht.

Er ging dabei von dem Gesichtspunkt der letzten Bürgerdeputiertenversammlung über die Jugendarbeit aus, den er für sehr mangelhaft bezeichnet und der noch viel zu wünschen übrig läßt. Ein Vorzeichen liegt darin, daß es in Zukunft keine Lehrfortschritte, sondern nur noch Lehrbetriebe geben soll. Dagegen sollen die Jugendlichen nicht in die Tarifverträge mit einbezogen werden, um sie dem gewerkschaftlichen Einfluß zu entziehen. Sehr mangelhaft sind die Schutzbestimmungen für Jugendliche, besonders über die Arbeitszeit. Vorgeschrieben in dem Entwurf ist, daß die Zeit für den Besuch der Berufsschule mit in die Arbeitszeit eingerechnet wird. Die Gewerkschaften fordern auch für die Jugendlichen eine 48stündige Arbeitszeit, einschließlich der Schulzeit, und außerdem Ferien, die für Jugendliche bis zu 16 Jahren drei Wochen und für die älteren zwei Wochen betragen und bezahlt werden müssen. Ten Hauptwert legen die Gewerkschaften darauf, daß die Jugendlichen den in sie heranreitenden Belastungen entzogen und daß ihre Charaktereigenschaften gefördert werden. Jugendbewegungen kosten viel Geld, deshalb müßten Staat und Gesellschaft die Gewerkschaften entlasten. Auf dem Gebiet der Berufsausbildung der Jugendlichen leistet der ZVdA. weit mehr als andere Verbände. Die Entwicklung der Jugendbewegung innerhalb des Gauhausschild ist als günstig zu bezeichnen. Die Jugendgruppen haben sich auf zehn verdichtet, die Zahl der Mitglieder ist um 12 Prozent gestiegen. Im Vordergrund aller Veranstaltungen stand das Reichsjugendtreffen in Frankfurt a. M., an dem vom Gau 140 Jugendliche teilnahmen. Zum Schluß erklärte Kollege Bauer, daß das Interesse an der Jugendarbeit des ZVdA. noch gefördert werden und daß allen Eltern zum Bewußtsein kommen muß, daß der ZVdA. wertvolle Tatkraft für die Jugendlichen entfaltet.

Nach der Mittagspause wurden fünf Resolutionen einstimmig angenommen. Sie befaßten sich mit den Forderungen des ZVdA. auf Aufhebung der Jahresmarktschließung, mit der Arbeitszeit im Einzelhandel an den Feiertagen, mit dem Urlauben an die Reichsbahn, die Ausbreitung der Arbeiterwochenläger auch an Angestellte zu ermöglichen, und ferner mit der Vermehrung der Beamten in den Handels- und Gewerbeaufsichtsbereichen.

„Sozialpolitik, Gewerkschaften und Berufsausbildung“

Er befaßte sich dabei in der Hauptsache mit den Forderungen im ZVdA. und rief an Hand der Tatsachen nach, daß der ZVdA. nicht die normstreichende Bewegung einer Idee, sondern nur eine Klasse ohne Ziel ist. Der Gauhausschild hat gezeigt, daß es sich bei den Vorträgen nicht nur um die Frage der Monarchie handelt, sondern um die ganze Stellungnahme des ZVdA. zur Sozialpolitik. Der ZVdA. wurzelt noch in der Vergangenheit und findet nicht den Mut, eine klare Stellung einzunehmen, da er im Schlepptau der treibenden Kräfte des Konarchismus und des Kapitalismus steht. Wer den Begriff Interaktion noch kennt, ist auch in sozialpolitischen Beziehung noch rückständig. Der ZVdA. hat seit seiner Gründung sein Hauptziel verfolgt, mit den Arbeitern in einer Front gegen den Kapitalismus zu kämpfen, deshalb ist er mit seiner normstreichenden Idee die führende Organisation, die der ZVdA. zwar sein will, aber niemals sein kann. Er ist die Organisation, die in politischen Fragen stets am längsten am alten hängt, keine fortschrittliche Kraft in sich hat und deshalb auch der Frage, wie er sich die Zukunft denkt, am liebsten aus dem Wege geht, um sich nicht die Sympathie des Interaktionismus zu verdienen. Seine ganze Tatkraft ist darauf gerichtet, nicht den Kapitalismus, sondern die gegnerische Berufsorganisation zu bekämpfen, vor allem den ZVdA. Der ZVdA. ist heute noch ein Monstrum von einer Berufsorganisation, weil er die Frauen aus seinen Reihen ausschließt. Eine Gewerkschaft muß alle Schaffenden, Männer wie Frauen, umfassen. Wenn der ZVdA. nach dem Führer strebt, so meint er den Diktator, der aber niemals die Wünsche und Forderungen der Angestellten erfüllen kann. Der ZVdA. ist die Organisation mit einem klar umrissenen politischen wie gewerkschaftlichen Ziel, und deshalb gehört ihm die Zukunft.

Die Rede des Kollegen Lange fand großen Beifall. Es wurde angezweifelt, sie im freien Angestellten zu veröffentlichen.

Zum Schluß der Tagung erstattete Gauhausschild den Dank des Gauhausschild an die zwei scheidenden Kollegen Bauer (Elbgebiet) und Rudolph (Lausitz) für ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit. Die beiden Kollegen dankten ihrerseits für die freundlichen Abschiedsworte.

Mit einem Appell an alle Anwesenden, weiter mit allen Kräften an dem Aufstieg des ZVdA. zu arbeiten, schloß Kollege Gauhausschild kurz nach 4 Uhr die Tagung.

Sport * Spiel * Körperpflege

Fahrtreise für Jugendliche 1929

Der den Freizeitanwalt Gauhausschild wurde in einer Sitzung mit dem Gauhausschild folgende Beschlüsse gefaßt:

Zur Durchführung der Zentralkommission sind für die nächsten Jahre folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Gauhausschild 1929 werden die Beschlüsse der Zentralkommission der Fahrreiseorganisation für Jugendliche in der hiesigen Gauhausschild. Jeder Fahrer muß außer seinem Führerschein auch ein gültiges Führerscheinticket besitzen. Die Fahrreiseorganisationen sind zu bilden, die die Beschlüsse der Zentralkommission umzusetzen. Die Fahrreiseorganisationen sind zu bilden, die die Beschlüsse der Zentralkommission umzusetzen. Die Fahrreiseorganisationen sind zu bilden, die die Beschlüsse der Zentralkommission umzusetzen.

Die Handballmeisterschaften sind entschieden

Handballmeisterschaften der Frauen: Freie Turnerschaft Groß-Verlin - Eintracht. Handballmeisterschaften der Männer: Bismarck-Turnerschaft. Freie Turnerschaft Groß-Verlin - Eintracht. Freie Turnerschaft Groß-Verlin - Eintracht. Freie Turnerschaft Groß-Verlin - Eintracht. Freie Turnerschaft Groß-Verlin - Eintracht.

Fußballsport

Vorpommern, Mecklenburg - Schönefeld 3:3. Vorpommern, Mecklenburg - Schönefeld 3:3. Vorpommern, Mecklenburg - Schönefeld 3:3. Vorpommern, Mecklenburg - Schönefeld 3:3. Vorpommern, Mecklenburg - Schönefeld 3:3.

Turnen

Männer- und Frauenturnen im Bezirk Dresden. Turnen im Jahre vor besten bis Me älteren Turner und Turninnen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, um gemeinsam zu turnen und Unterhaltung zu pflegen. Eine Gauhausschild, die die Turnen im Jahre vor besten bis Me älteren Turner und Turninnen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, um gemeinsam zu turnen und Unterhaltung zu pflegen.

Mimosa

Photographieren ist heute sehr einfach, bequem und billig, denn

Sunotyp

Gastlichpapier erspart dem Amateur Zeit und Mühe, Verstärker oder Abwäachen seiner Negative; es ist das Papier für Anfänger und Vorgeschriftene. Der große Belichtungsspielraum verhindert Fehlbelichtungen; 10 Blatt Sunotyp-Papier ergeben 10 gute Abzüge!

Mimosa A.G. Dresden 21

Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport.

Vormittag, Hotel 12, Witten St. Nicola - Pöhlau 3:0. Rentierklub gegen Kirchhof 3:0. Sturm, Gornsdorf - Fortuna, Sachsenfeld 10:2. Vorpommern, Mecklenburg - Schönefeld 3:3. Vorpommern, Mecklenburg - Schönefeld 3:3.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, Bezirk Dresden, 21. Oktober. Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, Bezirk Dresden, 21. Oktober. Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, Bezirk Dresden, 21. Oktober.

Alle Vereine haben die Eintrittskarten für den Herbstturnfest Dresden - Leipzig - Chemnitz erhalten. Alle Vereine haben die Eintrittskarten für den Herbstturnfest Dresden - Leipzig - Chemnitz erhalten.

Meldungen für die Fortunaprüfung sind sofort an Gauhausschild zu geben. Meldungen für die Fortunaprüfung sind sofort an Gauhausschild zu geben.

Gruppe 4, Oktober, abends 7 Uhr. Baunische, Gruppen-Turnfest, Tagungsordnung sehr wichtig. Gruppe 4, Oktober, abends 7 Uhr. Baunische, Gruppen-Turnfest, Tagungsordnung sehr wichtig.

Gruppe 5, Sitzung (22. September). Gauhausschild ab Dresden. Gruppe 5, Sitzung (22. September). Gauhausschild ab Dresden.

Arbeiter-Handball-Bund, Bezirk Groß-Dresden. Arbeiter-Handball-Bund, Bezirk Groß-Dresden. Arbeiter-Handball-Bund, Bezirk Groß-Dresden.

Naturfreunde, Ostgarnison Dresden, 4. Oktober, 20 Uhr. Naturfreunde, Ostgarnison Dresden, 4. Oktober, 20 Uhr.

Plauenscher Grund und Umgegend. Plauenscher Grund und Umgegend. Plauenscher Grund und Umgegend.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, Bezirk Dresden, 4. Oktober, 20 Uhr. Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, Bezirk Dresden, 4. Oktober, 20 Uhr.

Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport.

Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport.

Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport. Handballsport.

Sachsen

Die Christen sind los

Am Sonntag fand in Meißen eine Landbesprechung der christlichen Elternvereine statt. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, wies dem Schulbesuch liberalen Geist geborene Befehlswort nach. Dieser, aus wahrhaft liberaler Geist geborene Befehlswort nach. Dieser, aus wahrhaft liberaler Geist geborene Befehlswort nach. Dieser, aus wahrhaft liberaler Geist geborene Befehlswort nach.

Es ist zum Nachdenken, wenn sich diese Christen als Wähler der Gewissensfreiheit aufführen. Wo sind denn diese Leute gewesen, als man Dissidentenkinder ergriff, gegen den Willen ihrer Eltern am kirchlichen Religionsunterricht teilzunehmen. Erst jetzt, wo die Strafe nicht mehr in dem Maße gegenüber der Schule durchsetzbar ist, wie früher, fangen sie an, von Gewissensfreiheit zu schwärmen. Wir möchten einmal sehen, was von Gewissensfreiheit übrig bleibt, wenn die Dering und Kompanie wieder das Recht in die Hand bekommen. Die Drohung mit einem christlichen Volksbegehren wird die Sozialdemokratie nicht furchten. Volksbegehren sind jetzt sozusagen große Mode, warum sollten sie die Christlichen nicht mitmachen? Sie werden ja sehen, wie weit sie damit kommen.

Der Unfug des BerechtigungsweSENS

Auf dem sächsischen Schulpflichttag, der in den letzten Tagen in Jonsdorf stattfand, wurde unter anderem folgende Entschliessung angenommen:

Der Sächsische Pädagogenverein beschloß mit Besorgnis die gegenwärtig unangenehme Lage in den Anforderungen an die berufliche Ausbildung. Dies muß zu einer Aufhebung des allgemeinen Schulpflichtes führen. Die Schulpflicht ist eine Gefahr. Der Sächsische Pädagogenverein erhebt gegen diese Entschliessung warmen seine Stimme und betrachtet die Prüfung der Berechtigungen für die einzelnen Berufe als eine bedeutsame Aufgabe der Verwaltung.

Auch wir halten es für einen großen Fehler, daß man heute in so vielen Fällen ein bestimmtes Maß sogenannter höherer Schulbildung als Vorbedingung für den Eintritt in eine Laufbahn ansieht. Das hat zur Folge, daß sehr viele Berufe nur solchen jungen Leuten zugänglich sind, deren Eltern es möglich war, sie in eine höhere Schule gehen zu lassen. Solange den Kindern des größten Teiles unseres Volkes selbst dann, wenn sie über die nötige Schulbildung verfügen, schon aus finanziellen Gründen die höhere Schule verschlossen ist, wird durch das BerechtigungsweSEN ein Vorrecht für die privilegierten Kreise der Bevölkerung geschaffen. Man kann unsere Volksschulen so aus, daß die Bildung, die die Kinder dort gemessen, für die meisten Berufe genügt. Dann kann das BerechtigungsweSEN ohne alle Nachteile abgebaut werden.

ASP-Märchen

Heber die Vorgänge, die der Wahl des Genossen Schulze zum dritten Bürgermeister der Stadt Leipzig vortrugen, werden die ASP-Mitglieder allerhand Schwundelgeschichten. Die Leipziger Volkszeitung schreibt dazu folgendes:

Die Wahl des Landesregierungsrats Genossen Schulze zum dritten Bürgermeister von Leipzig wird vom Volkspartei in einem schamlosen Angriff gegen den Genossen Schulze und zu einer durch und durch verlogenen Darstellung über die „Vorgeschichte dieser Wahl“ benutzt. Selbstverständlich drücken die durchgelesenen reaktionären Blätter diesen Zeitheften mit Befugnis nach, so die Leipziger Westpost Nachrichten und der Dresdner Anzeiger. Der Volksstaat schreibt: „Der Landesregierungsrat Schulze gehört zu den stärksten und neuesten Genossen. Wie wir bereits — und das ist ganz zureichend — hatten sich natürlich mehrere Bewerber gemeldet, und einer fand besonders den Beifall der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion. Aber die demokratischen Stadtverordneten haben nichts zu sagen. Die Entscheidung liegt beim hohen Leipziger Parteivorstand, der in der unabhängigen Partei — es braucht auch keine Partei zu sein — mit der der praktischen Kommunalarbeit zugrunde liegenden Entschliessung der Stadtverordnetenfraktion nicht einverstanden war. Unter der Führung des glorreichen Galt's-Kohl-Ministers bediente der hohe Vorstand, daß man der von der parlamentarischen Vertretung als Sachkenner vorgeschlagene, sondern eben der „unabhängigen sozialistischen“ abgelehnte Landesregierungsrat Schulze gewählt wurde. Und die Stadtverordneten mußten parieren, gegen den Grundgesetz. Der nicht parierte, der Haupt. In der entscheidenden Sitzung des Parteivorstandes ist ausdrücklich erklärt worden, es komme weniger darauf an, was einer leistet, sondern mehr darauf, wie er politisch eingestellt ist. Diese Meinung ist verhängnisvoll, und der höchste Triumph war die Besetzung des Herrn Viehmann: Seuringer Geist darf nicht nach Sachsen.“

Was zunächst den Machtkampf „neuer Genossen“ angeht, so ist dazu zu sagen, daß Genosse Schulze wegen seines Bekanntheits zum Machtkampf schon im Jahre 1913 als Lehrer gewählt wurde, also in einer Zeit, die vor dem Krieg und lange vor der glorreichen Zeit der Heister liegt, das Klassenkampfverständnis des Genossen Schulze müssen durchaus nicht ganz neu ist.

Aber wichtiger als der persönliche Angriff gegen den Genossen Schulze ist die Verlogenheit, mit der die „Vorgeschichte“ geschrieben wird. Die Tatsachen sind folgende: Unter 105 Bewerbern, die sich zu dem ausgeschriebenen Posten gemeldet hatten, trat die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion eine Ausnahme, über die sie mehrere Urkundungen einlegte. Dann wurden mehrere Bewerber zur persönlichen Vorstellung geladen. In dieser Sitzung nahmen die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion und der Unterbezirksvorstand der ASP. (Groß-Vorstand) teil. Nach dem Abschlusse der Bewerber entschied sich die Stadtverordnetenfraktion gegen eine Stimme für den Genossen Schulze. Diefem Beschlusse der Stadtverordnetenfraktion trat der Unterbezirksvorstand einstimmig bei. Die Sache hat sich also gerade umgekehrt abgewickelt, wie sie der Volksstaat meldet.

Selbstverständlich ist es eine freche Lüge, wenn der Volksstaat behauptet: „In der entscheidenden Sitzung ist ausdrücklich erklärt worden, es komme weniger darauf an, was einer leistet, sondern mehr darauf, wie er eingestellt ist.“

Genau hat sich der Volksstaat die Behauptung aus dem Munde gelogen, daß Genosse Viehmann gesagt habe: „Seuringer Geist darf nicht nach Sachsen.“

Was macht der Volksstaat aus, daß er wieder eine Anzahl fetter Pöbel in die Welt gesetzt hat? Die bürgerliche Presse hat die Lügen übernommen und wird sie so wenig wie der Volksstaat aus eigener Entschliessung berichten.“

Eintritt in die Landespolizei. Jungen ledigen Leuten im Alter vom vollendeten 18. bis zum 22. Lebensjahre ist günstige Gelegenheit geboten, durch Eintritt in die sächsische Landespolizei Stellung zu finden für den anschließenden Polizeibeamtendienst vorzubereiten, der noch nicht überfüllt ist. Die Einstellung hängt lediglich von der Erfüllung der folgenden Aufnahmebedingungen ab. Es werden gefordert: 1. Größe 1,68 Meter (bei besonders kräftigen mindestens 1,66 Meter); 2. gesundes, kräftiges Körper; 3. Intelligenz; 4. Allgemeinbildung einer Volksschule. Der Schüler (Polizeibeamtendient) erhält während des zweijährigen Vorbereitungsdienstes Gehalt, das zwar im ersten Jahre monatlich 90,00 M., im zweiten 117,00 M.; Teilmehrwohnung, Wohnung in der Schule sowie arztliche Behandlung werden unentgeltlich gewährt.

Einstellungsgesuche sind zu richten an die Sächsische Landespolizeischule (Hauptmeldestelle) in Meißen.

Kommunistische Landtagsanträge. Dem Landtag gingen drei kommunistische Anträge zu, deren erster die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Preiserhöhung auf der Reichsbahn für Kinder drastisch herabgesetzt wird, daß Kinder bis zum sechsten Lebensjahre frei befördert werden. Vom 6. bis 14. Lebensjahre soll die Fahrpreiserhöhung um 50 Prozent betragen. Im zweiten Antrag wird die Aufhebung der Prüfungsgebühren in den Schulen gefordert. Der dritte Antrag verlangt eine Vorlage, die die Regelung der Pflichten der Lehrer von Ostern 1929 an gemäß dem Schulbedarfsgefes vorzieht, um eine rechtzeitige Vornahme der umfangreichen Überarbeiten und Klassenbildungen zu ermöglichen.

Für den 6-Uhr-Abendklub. Das Meißner Stadtparlament nahm in seiner letzten Sitzung nach lebhafter Aussprache einen sozialdemokratischen Antrag an, der vom Rat verlangt, 1. bei der Reichsregierung auf gesetzliche Festlegung des 6-Uhr-Abendklusses hinzuwirken, 2. durch den Rat Verhandlungen mit dem Ziele einer örtlichen Festlegung des 6-Uhr-Abendklusses mit den entsprechenden Organen

eingeleitet, 3. auf strikte Durchführung der bestehenden Geschäftszeit zu sehen, und 4. ein Gesetz vorzulegen, wonach an den Jahrmärkten die Böden nicht mehr bebaut werden dürfen.

Chernig. Auf frischer Tat erwischt. Am Freitag mittag habe ein 30 Jahre alter, aus der Provinz stammender Elektriker in eine im 4. Stock gelegene Wohnung eines Lehrerehepaars einen Einbruch verübt. Er stand im Begriff, sich mit seiner Beute im Werte von etwa 200 Mark dem Hause zu entziehen, als er von der Lehrerehefrau bemerkt wurde. Der Eindringling wurde gefangen und der Lehrerehefrau übergeben. Ein vor dem Hause stehender Hund hatte den Eindringling entdeckt. Der Lehrer hat sich bereit erklärt, den Hund zu beschaffen. Der Hund wurde gefangen und der Lehrerehefrau übergeben. Ein vor dem Hause stehender Hund hatte den Eindringling entdeckt. Der Lehrer hat sich bereit erklärt, den Hund zu beschaffen. Der Hund wurde gefangen und der Lehrerehefrau übergeben.

Der 3. Kongress des IFA-Bundes

Hamburg, 1. Oktober. (Eig. Telex.)

Am Freitag vormittag wurde im Hamburger Gemeindefausthaus der 3. Kongress des IFA-Bundes eröffnet. Als erster Redner sprach nach dem Vorsitzenden Aufhäuser Reichsarbeitsminister Wiffell. Er führte u. a. nach allgemeinen Worten der Begrüßung aus:

„Ich freue mich, auch Herrn Direktor Thomas vom Internationalen Arbeitsamt begrüßen zu können. Mit ihm verbinden sich die gleichen Ziele, und aus der gemeinsamen Arbeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik ergeben sich zwischen uns zahlreiche Verbindungspunkte. Sie haben in den letzten Jahren die Durchführung der Angelegenheiten der Unterbringung über die Verteilung der Angestellten in der Unterwelt und der Arbeiterbeschäftigung gestellt. Ich habe erst vor wenigen Wochen auf dem Kongress des Jüdischen Arbeiterbundes in Hamburg den deutschen Arbeiterbundesgründungsmitgliedern über die Ausgestaltung des deutschen Arbeiterrechts gesprochen, das die Rechte der Angestellten umschließt, und ich kann es mir daher versagen, heute nochmals auf diese Thematik einzugehen. Sein Ziel ist, daß die besonderen Fragen der Angestelltenrechte mir selbst und dem Reichsarbeitsministerium nicht weniger am Herzen liegen als die Fragen des Arbeitsrechts überhaupt.“

Den Begrüßungsworten des Reichsarbeitsministers folgten solche des Reichslandtagspräsidenten Löbe, der ausdrücklich feststellte, daß er nicht im Namen aller Parteien spreche, des Sekretärs des IFA, Hoffmann, einer ganzen Reihe von Vertretern in- und ausländischer Verbände und des Abg. Dr. F. Dersch für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Vorsitzende des Kongresses wurden Aufhäuser, Stähly und Ehrhard. Die Begrüßung war damit beendet.

Rachmittagskaffee

Der Bundesvorstand des IFA erstattete den Geschäftsbericht über die innere Verwaltung. Er weist zunächst darauf hin, daß der IFA-Bund seit dem letzten Kongress eine sozialpolitische Abteilung, eine Abteilung für Bildungsarbeit und eine arbeitsrechtliche Abteilung geschaffen hat.

Den allgemeinen schriftlichen Geschäftsbericht ergänzt Bundesvorsitzender Aufhäuser. Er weist darauf hin, daß die Gewerkschaften durch die wirtschaftliche Entwicklung zu einer Art Universalversicherung gezwungen seien, und geht dann auf die wirtschaftliche Entwicklung der letzten drei Jahre ein. Im ersten Teil dieser Berichtsperiode habe das

Arbeitslosenproblem

im Vordergrund gestanden, im zweiten Teil riefen die Wohnkämpfe eine öffentliche Diskussion zwischen Unternehmern und Gewerkschaften hervor. Die Unternehmer haben da nicht gerade gemeint, daß sie auf einem hohen zeitigen Niveau standen. Denn wie aus der Wirtschaftsfrage geht hervor, ist ihre Argumentation immer die gleiche, ob Krise, ob Hochkonjunktur, immer wurde mit den gleichen Argumenten gearbeitet. Durch die Konzentration des Kapitals, durch die Schaffung von Syndikaten, Kartellen und Trusten sind wir in eine kapitalistische Restrukturierung hineingeworfen, in einen Internationalsozialismus. Es ist vor allen Dingen die Schwerkraft, die eine Distanz ausübt, und während die Schwerkraft einen Beitrag von 5 M. erbringt, erbringt die Unternehmung, daß für Verbesserungen kein Geld da sei.

Aufhäuser erinnert dann an die Ertragungen der Schwerindustrie, die Betriebe mitzulegen, wenn das Dreihundertstündige durchgeführt würde. Das ist Klassenkampf von oben. Demals bestand eine Reichsregierung, die gegenüber dem Verlangen der Schwerindustrie nachgegeben hat. Diese Reichsregierung hat auch in der Lohnentwicklung zugunsten der Unternehmer eingegriffen. Die Diskussion über das Verhältnis von Lohn, Preis und Konjunktur ist noch nicht zu Ende. Es gibt keine

größere Forderung der Öffentlichkeit, als eine Lohnentwicklung, die mit der Preisentwicklung Schritt hält. Die Konjunktur wird erhalten, wenn die Löhne erhöht werden, und nicht, wenn sie sinken, die durch die Rationalisierung erzeugt werden, in einem Dasein und Reizen umgewandelt werden. Wir wollen uns von der Forderung der Rationalisierung überlassen werden, wir wollen mitfahren und mitbestimmen. Mit der Konzentration des Kapitals muß sich die Konzentration der Gewerkschaften verbinden, und Kampf von außen gegen das Preismonopol des Kapitals geführt werden.

Aufhäuser geht schließlich im einzelnen auf die verschiedenen sozialpolitischen Forderungen ein und schließt mit der Forderung der Bekämpfung der Mängel des Schlichtungswesens ab.

Nicht die Forderung des Schlichtungswesens

Es sind zu fordern, daß das Schlichtungswesen erweitert und der Einfluß der Gewerkschaften vergrößert wird. Die Forderung des sozialen Staates, denn dieser soziale Staat ist die Voraussetzung der Aufrechterhaltung der Arbeitskraft für die Wirtschaft und zur zeitigen Freiheit. (Beifall.)

In der Diskussion spricht zunächst Dr. Franke, der die Frage der Angestelltenversicherung erhebt und es als ein Standesbegehren, daß bei einer Durchführungsentscheidung von 10 bis 15 Milliarden ankommen könnte. Er legt Vorschläge an, die die Durchführung der freierwerblichen Angestelltenversicherung aus dem Dilemma der Reichsversicherung herauszuführen könnten.

Schäfer, Berlin, befragt insbesondere die Frage der Arbeitslosenversicherung und des Schutzes der arbeitslosen Angestellten. Zunächst ist besonders, daß die Betriebsräte ein Mitspracherecht bei Entlassungen erhalten würden, so sei das keine Stärkung, sondern eine Schwächung der gewerkschaftlichen Organisation. Das Wort der Not der arbeitslosen Angestellten sei ein Sonderproblem, das gruppiert sich ein in das gesamte Problem der Not der Angestellten.

Heinig, Berlin, erörtert die Mängel in der Konjunkturforschung, die durch das Scheitern der Konjunkturforschung sich herausgestellt haben, und fordert Reform des Index, der heute nicht mehr die tatsächliche Konjunkturlage anzeigt. Der Index geht dann auf den Preisindex ein. Einmal sei festzustellen, daß ein kleiner Index nicht das große Bild zeigt, der mit der Aufwertung der Konjunktur getrieben worden sei. Insgesamt seien neun Anzeichen eines Gesamtbildes von 88 Milliarden im Jahre 1927, 1928 und 1929 im Verlauf gewesen. Man seien nicht nur als 38½ Milliarden im Jahre 1927, sondern als 45 Milliarden im Jahre 1928, 1929 im Jahre 1929, 1930 im Jahre 1930, 1931 im Jahre 1931, 1932 im Jahre 1932, 1933 im Jahre 1933, 1934 im Jahre 1934, 1935 im Jahre 1935, 1936 im Jahre 1936, 1937 im Jahre 1937, 1938 im Jahre 1938, 1939 im Jahre 1939, 1940 im Jahre 1940, 1941 im Jahre 1941, 1942 im Jahre 1942, 1943 im Jahre 1943, 1944 im Jahre 1944, 1945 im Jahre 1945, 1946 im Jahre 1946, 1947 im Jahre 1947, 1948 im Jahre 1948, 1949 im Jahre 1949, 1950 im Jahre 1950, 1951 im Jahre 1951, 1952 im Jahre 1952, 1953 im Jahre 1953, 1954 im Jahre 1954, 1955 im Jahre 1955, 1956 im Jahre 1956, 1957 im Jahre 1957, 1958 im Jahre 1958, 1959 im Jahre 1959, 1960 im Jahre 1960, 1961 im Jahre 1961, 1962 im Jahre 1962, 1963 im Jahre 1963, 1964 im Jahre 1964, 1965 im Jahre 1965, 1966 im Jahre 1966, 1967 im Jahre 1967, 1968 im Jahre 1968, 1969 im Jahre 1969, 1970 im Jahre 1970, 1971 im Jahre 1971, 1972 im Jahre 1972, 1973 im Jahre 1973, 1974 im Jahre 1974, 1975 im Jahre 1975, 1976 im Jahre 1976, 1977 im Jahre 1977, 1978 im Jahre 1978, 1979 im Jahre 1979, 1980 im Jahre 1980, 1981 im Jahre 1981, 1982 im Jahre 1982, 1983 im Jahre 1983, 1984 im Jahre 1984, 1985 im Jahre 1985, 1986 im Jahre 1986, 1987 im Jahre 1987, 1988 im Jahre 1988, 1989 im Jahre 1989, 1990 im Jahre 1990, 1991 im Jahre 1991, 1992 im Jahre 1992, 1993 im Jahre 1993, 1994 im Jahre 1994, 1995 im Jahre 1995, 1996 im Jahre 1996, 1997 im Jahre 1997, 1998 im Jahre 1998, 1999 im Jahre 1999, 2000 im Jahre 2000, 2001 im Jahre 2001, 2002 im Jahre 2002, 2003 im Jahre 2003, 2004 im Jahre 2004, 2005 im Jahre 2005, 2006 im Jahre 2006, 2007 im Jahre 2007, 2008 im Jahre 2008, 2009 im Jahre 2009, 2010 im Jahre 2010, 2011 im Jahre 2011, 2012 im Jahre 2012, 2013 im Jahre 2013, 2014 im Jahre 2014, 2015 im Jahre 2015, 2016 im Jahre 2016, 2017 im Jahre 2017, 2018 im Jahre 2018, 2019 im Jahre 2019, 2020 im Jahre 2020, 2021 im Jahre 2021, 2022 im Jahre 2022, 2023 im Jahre 2023, 2024 im Jahre 2024, 2025 im Jahre 2025, 2026 im Jahre 2026, 2027 im Jahre 2027, 2028 im Jahre 2028, 2029 im Jahre 2029, 2030 im Jahre 2030, 2031 im Jahre 2031, 2032 im Jahre 2032, 2033 im Jahre 2033, 2034 im Jahre 2034, 2035 im Jahre 2035, 2036 im Jahre 2036, 2037 im Jahre 2037, 2038 im Jahre 2038, 2039 im Jahre 2039, 2040 im Jahre 2040, 2041 im Jahre 2041, 2042 im Jahre 2042, 2043 im Jahre 2043, 2044 im Jahre 2044, 2045 im Jahre 2045, 2046 im Jahre 2046, 2047 im Jahre 2047, 2048 im Jahre 2048, 2049 im Jahre 2049, 2050 im Jahre 2050, 2051 im Jahre 2051, 2052 im Jahre 2052, 2053 im Jahre 2053, 2054 im Jahre 2054, 2055 im Jahre 2055, 2056 im Jahre 2056, 2057 im Jahre 2057, 2058 im Jahre 2058, 2059 im Jahre 2059, 2060 im Jahre 2060, 2061 im Jahre 2061, 2062 im Jahre 2062, 2063 im Jahre 2063, 2064 im Jahre 2064, 2065 im Jahre 2065, 2066 im Jahre 2066, 2067 im Jahre 2067, 2068 im Jahre 2068, 2069 im Jahre 2069, 2070 im Jahre 2070, 2071 im Jahre 2071, 2072 im Jahre 2072, 2073 im Jahre 2073, 2074 im Jahre 2074, 2075 im Jahre 2075, 2076 im Jahre 2076, 2077 im Jahre 2077, 2078 im Jahre 2078, 2079 im Jahre 2079, 2080 im Jahre 2080, 2081 im Jahre 2081, 2082 im Jahre 2082, 2083 im Jahre 2083, 2084 im Jahre 2084, 2085 im Jahre 2085, 2086 im Jahre 2086, 2087 im Jahre 2087, 2088 im Jahre 2088, 2089 im Jahre 2089, 2090 im Jahre 2090, 2091 im Jahre 2091, 2092 im Jahre 2092, 2093 im Jahre 2093, 2094 im Jahre 2094, 2095 im Jahre 2095, 2096 im Jahre 2096, 2097 im Jahre 2097, 2098 im Jahre 2098, 2099 im Jahre 2099, 2100 im Jahre 2100, 2101 im Jahre 2101, 2102 im Jahre 2102, 2103 im Jahre 2103, 2104 im Jahre 2104, 2105 im Jahre 2105, 2106 im Jahre 2106, 2107 im Jahre 2107, 2108 im Jahre 2108, 2109 im Jahre 2109, 2110 im Jahre 2110, 2111 im Jahre 2111, 2112 im Jahre 2112, 2113 im Jahre 2113, 2114 im Jahre 2114, 2115 im Jahre 2115, 2116 im Jahre 2116, 2117 im Jahre 2117, 2118 im Jahre 2118, 2119 im Jahre 2119, 2120 im Jahre 2120, 2121 im Jahre 2121, 2122 im Jahre 2122, 2123 im Jahre 2123, 2124 im Jahre 2124, 2125 im Jahre 2125, 2126 im Jahre 2126, 2127 im Jahre 2127, 2128 im Jahre 2128, 2129 im Jahre 2129, 2130 im Jahre 2130, 2131 im Jahre 2131, 2132 im Jahre 2132, 2133 im Jahre 2133, 2134 im Jahre 2134, 2135 im Jahre 2135, 2136 im Jahre 2136, 2137 im Jahre 2137, 2138 im Jahre 2138, 2139 im Jahre 2139, 2140 im Jahre 2140, 2141 im Jahre 2141, 2142 im Jahre 2142, 2143 im Jahre 2143, 2144 im Jahre 2144, 2145 im Jahre 2145, 2146 im Jahre 2146, 2147 im Jahre 2147, 2148 im Jahre 2148, 2149 im Jahre 2149, 2150 im Jahre 2150, 2151 im Jahre 2151, 2152 im Jahre 2152, 2153 im Jahre 2153, 2154 im Jahre 2154, 2155 im Jahre 2155, 2156 im Jahre 2156, 2157 im Jahre 2157, 2158 im Jahre 2158, 2159 im Jahre 2159, 2160 im Jahre 2160, 2161 im Jahre 2161, 2162 im Jahre 2162, 2163 im Jahre 2163, 2164 im Jahre 2164, 2165 im Jahre 2165, 2166 im Jahre 2166, 2167 im Jahre 2167, 2168 im Jahre 2168, 2169 im Jahre 2169, 2170 im Jahre 2170, 2171 im Jahre 2171, 2172 im Jahre 2172, 2173 im Jahre 2173, 2174 im Jahre 2174, 2175 im Jahre 2175, 2176 im Jahre 2176, 2177 im Jahre 2177, 2178 im Jahre 2178, 2179 im Jahre 2179, 2180 im Jahre 2180, 2181 im Jahre 2181, 2182 im Jahre 2182, 2183 im Jahre 2183, 2184 im Jahre 2184, 2185 im Jahre 2185, 2186 im Jahre 2186, 2187 im Jahre 2187, 2188 im Jahre 2188, 2189 im Jahre 2189, 2190 im Jahre 2190, 2191 im Jahre 2191, 2192 im Jahre 2192, 2193 im Jahre 2193, 2194 im Jahre 2194, 2195 im Jahre 2195, 2196 im Jahre 2196, 2197 im Jahre 2197, 2198 im Jahre 2198, 2199 im Jahre 2199, 2200 im Jahre 2200, 2201 im Jahre 2201, 2202 im Jahre 2202, 2203 im Jahre 2203, 2204 im Jahre 2204, 2205 im Jahre 2205, 2206 im Jahre 2206, 2207 im Jahre 2207, 2208 im Jahre 2208, 2209 im Jahre 2209, 2210 im Jahre 2210, 2211 im Jahre 2211, 2212 im Jahre 2212, 2213 im Jahre 2213, 2214 im Jahre 2214, 2215 im Jahre 2215, 2216 im Jahre 2216, 2217 im Jahre 2217, 2218 im Jahre 2218, 2219 im Jahre 2219, 2220 im Jahre 2220, 2221 im Jahre 2221, 2222 im Jahre 2222, 2223 im Jahre 2223, 2224 im Jahre 2224, 2225 im Jahre 2225, 2226 im Jahre 2226, 2227 im Jahre 2227, 2228 im Jahre 2228, 2229 im Jahre 2229, 2230 im Jahre 2230, 2231 im Jahre 2231, 2232 im Jahre 2232, 2233 im Jahre 2233, 2234 im Jahre 2234, 2235 im Jahre 2235, 2236 im Jahre 2236, 2237 im Jahre 2237, 2238 im Jahre 2238, 2239 im Jahre 2239, 2240 im Jahre 2240, 2241 im Jahre 2241, 2242 im Jahre 2242, 2243 im Jahre 2243, 2244 im Jahre 2244, 2245 im Jahre 2245, 2246 im Jahre 2246, 2247 im Jahre 2247, 2248 im Jahre 2248, 2249 im Jahre 2249, 2250 im Jahre 2250, 2251 im Jahre 2251, 2252 im Jahre 2252, 2253 im Jahre 2253, 2254 im Jahre 2254, 2255 im Jahre 2255, 2256 im Jahre 2256, 2257 im Jahre 2257, 2258 im Jahre 2258, 2259 im Jahre 2259, 2260 im Jahre 2260, 2261 im Jahre 2261, 2262 im Jahre 2262, 2263 im Jahre 2263, 2264 im Jahre 2264, 2265 im Jahre 2265, 2266 im Jahre 2266, 2267 im Jahre 2267, 2268 im Jahre 2268, 2269 im Jahre 2269, 2270 im Jahre 2270, 2271 im Jahre 2271, 2272 im Jahre 2272, 2273 im Jahre 2273, 2274 im Jahre 2274, 2275 im Jahre 2275, 2276 im Jahre 2276, 2277 im Jahre 2277, 2278 im Jahre 2278, 2279 im Jahre 2279, 2280 im Jahre 2280, 2281 im Jahre 2281, 2282 im Jahre 2282, 2283 im Jahre 2283, 2284 im Jahre 2284, 2285 im Jahre 2285, 2286 im Jahre 2286, 2287 im Jahre 2287, 2288 im Jahre 2288, 2289 im Jahre 2289, 2290 im Jahre 2290, 2291 im Jahre 2291, 2292 im Jahre 2292, 2293 im Jahre 2293, 2294 im Jahre 2294, 2295 im Jahre 2295, 2296 im Jahre 2296, 2297 im Jahre 2297, 2298 im Jahre 2298, 2299 im Jahre 2299, 2300 im Jahre 2300, 2301 im Jahre 2301, 2302 im Jahre 2302, 2303 im Jahre 2303, 2304 im Jahre 2304, 2305 im Jahre 2305, 2306 im Jahre 2306, 2307 im Jahre 2307, 2308 im Jahre 2308, 2309 im Jahre 2309, 2310 im Jahre 2310, 2311 im Jahre 2311, 2312 im Jahre 2312, 2313 im Jahre 2313, 2314 im Jahre 2314, 2315 im Jahre 2315, 2316 im Jahre 2316, 2317 im Jahre 2317, 2318 im Jahre 2318, 2319 im Jahre 2319, 2320 im Jahre 2320, 2321 im Jahre 2321, 2322 im Jahre 2322, 2323 im Jahre 2323, 2324 im Jahre 2324, 2325 im Jahre 2325, 2326 im Jahre 2326, 2327 im Jahre 2327, 2328 im Jahre 2328, 2329 im Jahre 2329, 2330 im Jahre 2330, 2331 im Jahre 2331, 2332 im Jahre 2332, 2333 im Jahre 2333, 2334 im Jahre 2334, 2335 im Jahre 2335, 2336 im Jahre 2336, 2337 im Jahre 2337, 2338 im Jahre 2338, 2339 im Jahre 2339, 2340 im Jahre 2340, 2341 im Jahre 2341, 2342 im Jahre 2342, 2343 im Jahre 2343, 2344 im Jahre 2344, 2345 im Jahre 2345, 2346 im Jahre 2346, 2347 im Jahre 2347, 2348 im Jahre 2348, 2349 im Jahre 2349, 2350 im Jahre 2350, 2351 im Jahre 2351, 2352 im Jahre 2352, 2353 im Jahre 2353, 2354 im Jahre 2354, 2355 im Jahre 2355, 2356 im Jahre 2356, 2357 im Jahre 2357, 2358 im Jahre 2358, 2359 im Jahre 2359, 2360 im Jahre 2360, 2361 im Jahre 2361, 2362 im Jahre 2362, 2363 im Jahre 2363, 2364 im Jahre 2364, 2365 im Jahre 2365, 2366 im Jahre 2366, 2367 im Jahre 2367, 2368 im Jahre 2368, 2369 im Jahre 2369, 2370 im Jahre 2370, 2371 im Jahre 2371, 2372 im Jahre 2372, 2373 im Jahre 2373, 2374 im Jahre 2374, 2375 im Jahre 2375, 2376 im Jahre 2376, 2377 im Jahre 2377, 2378 im Jahre 2378, 2379 im Jahre 2379, 2380 im Jahre 2380, 2381 im Jahre 2381, 2382 im Jahre 2382, 2383 im Jahre 2383, 2384 im Jahre 2384, 2385 im Jahre 2385, 2386 im Jahre 2386, 2387 im Jahre 2387, 2388 im Jahre 2388, 2389 im Jahre 2389, 2390 im Jahre 2390, 2391 im Jahre 2391, 2392 im Jahre 2392, 2393 im Jahre 2393, 2394 im Jahre 2394, 2395 im Jahre 2395, 2396 im Jahre 2396, 2397 im Jahre 2397, 2398 im Jahre 2398, 2399 im Jahre 2399, 2400 im Jahre 2400, 2401 im Jahre 2401, 2402 im Jahre 2402, 2403 im Jahre 2403, 2404 im Jahre 2404, 2405 im Jahre 2405, 2406 im Jahre 2406, 2407 im Jahre 2407, 2408 im Jahre 2408, 2409 im Jahre 2409, 2410 im Jahre 2410, 2411 im Jahre 2411, 2412 im Jahre 2412, 2413 im Jahre 2413, 2414 im Jahre 2414, 2415 im Jahre 2415, 2416 im Jahre 2416, 2417 im Jahre 2417, 2418 im Jahre 2418, 2419 im Jahre 2419, 2420 im Jahre 2420, 2421 im Jahre 2421, 2422 im Jahre 2422, 2423 im Jahre 2423, 2424 im Jahre 2424, 2425 im Jahre 2425, 2426 im Jahre 2426, 2427 im Jahre 2427, 2428 im Jahre 2428, 2429 im Jahre 2429, 2430 im Jahre 2430, 2431 im Jahre 2431, 2432 im Jahre 2432, 2433 im Jahre 2433, 2434 im Jahre 2434, 2435 im Jahre 2435, 2436 im Jahre 2436, 2437 im Jahre 2437, 2438 im Jahre 2438, 2439 im Jahre 2439, 2440 im Jahre 2440, 2441 im Jahre 2441, 2442 im Jahre 2442, 2443 im Jahre 2443, 2444 im Jahre 2444, 2445 im Jahre 2445, 2446 im Jahre 2446, 2447 im Jahre 2447, 2448 im Jahre 2448, 2449 im Jahre 2449, 2450 im Jahre 2450, 2451 im Jahre 2451, 2452 im Jahre 2452, 2453 im Jahre 2453, 2454 im Jahre 2454, 2455 im Jahre 2455, 2456 im Jahre 2456, 2457 im Jahre 2457, 2458 im Jahre 2458, 2459 im Jahre 2459, 2460 im Jahre 2460, 2461 im Jahre 2461, 2462 im Jahre 2462, 2463 im Jahre 2463, 2464 im Jahre 2464, 2465 im Jahre 2465, 2466 im Jahre 2466, 2467 im Jahre 2467, 2468 im Jahre 2468, 2469 im Jahre 2469, 2470 im Jahre 2470, 2471 im Jahre 2471, 2472 im Jahre 2472, 2473 im Jahre 2473, 2474 im Jahre 2474, 2475 im Jahre 2475, 2476 im Jahre 2476, 2477 im Jahre 2477, 2478 im Jahre 2478, 2479 im Jahre 2479, 2480 im Jahre 2480, 2481 im Jahre 2481, 248

Tagung der Maler

Der Verband der Maler hält in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober in Stuttgart seine 21. Generalversammlung ab. Sie wurde zu einem früheren Termin einberufen, weil der Vorsitzende Sirine Ende des Jahres einen anderen Posten übernimmt und daher ein Nachfolger gewählt werden muß. Außerdem ist die Stellungnahme des Verbandes zur Invaliden- und Altersunterstützung dringlich.

Der Verband hat seit seiner letzten Generalversammlung im vergangenen Jahre sich gut entwickelt. Die Mitgliederbewegung nahm, wie aus dem Geschäftsbericht für 1927 und aus dem Halbjahresbericht für 1928 hervorgeht, folgenden Verlauf: Am Schluß des zweiten Vierteljahres 1927 waren 48 972 Mitglieder vorhanden; bis zum Jahreschluß hatte diese Zahl auf 50 540 Mitglieder gewachsen. Am 1. April 1928 konnten 50 798 und am 1. Juli 1928 bis zum 1. Juli 1928 ein Zuwachs um 5568 Mitglieder erzielt werden. Die günstige Entwicklung hält, wie der Halbjahresbericht für 1928 hervorhebt, weiter an. Auch die Klassenverhältnisse des Verbandes haben trotz erheblichen Aufschwüngen für die sozialen Unterführungen eine weitere Besserung erfahren, so daß der Verband auch finanziell gut dasteht. Die Gesamteinnahmen betragen einschließlich des Reservebestandes im Jahre 1927 4 597 441,44 M.; die Ausgaben 2 220 266,70 M., so daß am Schluß des Jahres 1927 ein Reservevermögen von 2 377 207,33 M. vorhanden war. Am Ende des zweiten Vierteljahres 1928 betrug das Vermögen, einschließlich der Ortsgruppen, 2 788 211,90 M.

Erfolge sind in der Lohn- und Tarifbewegung zu verzeichnen. Im Reichsamtstarif konnten ohne Kämpfe Verbesserungen herausgeholt werden. Die Landestarife für Schlesien und Rheinland-Westfalen wurden erneuert, und zwar zum Vorteil der Arbeiter. Die Lohnverbesserungen für 1928 betragen im allgemeinen in Ostpreußen von 3 und 4 Pf. (am 1. Mai) und 2 und 3 Pf. (am 1. Oktober). Für Rheinland-Westfalen konnte die Lohnverbesserung erst durchgedrückt werden, nachdem in einigen größeren Städten die Arbeit eingestellt worden war. Im Durchschnitt wurde 1927 für alle Mitglieder eine Lohnverbesserung von 8 Prozent erkämpft. Neben den Lohn- und Tarifkämpfen galt die Hauptarbeit des Verbandes der Arbeitsbeschaffung, der Gewerkschaften, dem Bauarbeiterkampf, der Arbeitslosenfürsorge und der beruflichen Ausbildung der Mitglieder

durch die Herausgabe des Fachblattes der Maler. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Vorstand auch der Pflege des gewerblichen Nachwuchses und der organisatorischen Förderung der in einer besonderen Session zusammengekommenen Redierer.

Stuttgart, 1. Oktober. (Sig. Draht.)

Die 21. Generalversammlung des Verbandes der Maler wurde am Montag in Gegenwart von 84 Delegierten eröffnet. Der Vorsitzende Sirine hob in seiner Begrüßungsansprache das Anwachsen des Einflusses der Gewerkschaftsbewegung hervor. Die Gewerkschaften seien stolz darauf, an der Schaffung des neuen Staates mitgewirkt zu haben; sie wollen ihn auch mit allen Kräften verteidigen. Es folgten dann mehrere Begrüßungsansprachen.

Die eigentlichen Beratungen begannen mit einer Erörterung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden Sirine. Die Entwicklung des Verbandes ist außerordentlich günstig, obwohl die Wirtschaftskrisis seit einigen Jahren viel zu wünschen übrig läßt. Ein großer Kreditbedarf im Gewerbe ist die viel zu große und immer noch ansteigende Zahl der kleinen Betriebe, die sich in der Verleumdung und in der ungünstigen Wirtschaftslage auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Seit Jahren ist der Verband bemüht, auf die Regelung der Lehrlingsverhältnisse Einfluß zu gewinnen. Die Tätigkeit des Vorstandes im „Reichsamtstarif“ für Sachverwalter durch Antritt“ richtet sich u. a. auch darauf, erhöhte Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Ein ausführliches Bild gab der Berichterstatter von der in diesem Frühjahr durchgeführten Erneuerung des Reichsamtstarifs. Es gelang, einen einstimmig angenommenen Schiedsspruch zu erhalten, der die Löhne um 6,7 bis 8 Pfennig erhöht. Das Lohnabkommen hat Gültigkeit für ein Jahr. Wenn es dem Verband also auch diesmal wieder gelang, ohne größere Kämpfe die Lohn- und Arbeitsverhältnisse tariflich festzulegen, so ist das nicht zuletzt auf den Stand und den Einfluß der Organisation zurückzuführen. Auch die Internationale der Maler hat eine neue Stärkung erfahren. Es sind heute 13 Bänder dem Internationalen Sekretariat angeschlossen. Der Bildungsarbeit des Verbandes wurde in vielfältiger Weise Rechnung getragen. In der technischen „Hochschule der Maler“ genießt jetzt einen anerkannt guten Ruf.

Der Hauptkassierer Heinrich erstattete den Kasseebericht. Der Durchschnittsbeitrag betrug im Jahre 1927 pro Woche 88,5 Pf., in der ersten Hälfte des Jahres 91 Pf., davon 68,5 Pf. für die Haupt-

kasse, für den Hilfsbeitrag 24 Pf. Das Verbandsvermögen betrug 2 788 211,90 M. Am allen künftigen Ausforderungen an den Verband gestellt werden zu können, ist die Stärkung des Verbandes durch Gewinnung neuer Mitglieder nötig.

Am Verlauf seines Berichtes über den „Maler“ hielt er fest, daß die Sozialdemokratische Partei die einzige Partei war, die stets mit allen Kräften die gewerkschaftlichen Forderungen vertreten habe. Die Gewerkschaftspresse habe daher nur ihre Pflicht getan, wenn sie bei den Wahlen eine klare Stellung eingenommen habe. — Dann wurde in die Diskussion eingetreten.

Gewerkschaften

Der Werftarbeiterstreik

Der von den Gewerkschaften für Montag angekündigte Streik der Werftarbeiter ist in Hamburg vollkommen. Die Arbeit ruht auf allen Hamburger Werften. Zu Zwischenfällen ist es durch die Arbeitslosenstellung nirgends gekommen.

Mit diesem Streik hat ein Kampf begonnen, der für das deutsche Wirtschaftsgeschehen von weittragender Bedeutung ist. Der Kampf ist den Arbeitern, die ihn unter Leitung der Gewerkschaften führen, durch die Unternehmer aufgegeben worden. Entschieden haben sie sich geweiht, den Tarifvertrag, der am 30. September abgeschlossen ist, den heutigen Verhältnissen anzupassen. Die Gewerkschaften haben keine Möglichkeit unversucht gelassen, durch Verhandlungen die dringend notwendige Verbesserung des Tarifvertrages zu erreichen. In der unannehmlichen und einschüchternden Haltung der Unternehmer sind ihre Bemühungen gescheitert. Auch der vom Schlichter Dr. Stenzel gefällte Schiedsspruch brachte so geringfügige Verbesserungen, daß die Werftarbeiter ihn mit großer Wehrheit ablehnten. Der Reichsarbeitsminister Wiffell konnte sich, im Gegensatz zu den Praktiken des früheren Reichsarbeitsministers, zu einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches nicht verstehen, sah dieser doch nur eine Lohnverbesserung von 2 bis 4 Pf. pro Stunde und eine Arbeitszeitverlängerung von 2 auf 5 1/2 Stunden pro Woche vor, wobei gleichzeitig die Lohnzahlung, die bisher innerhalb der Arbeitszeit erfolgte, nicht mehr in die Arbeitszeit fallen soll.

Die Werftarbeiterchaft, die sich nun gezwungen gesehen hat, zum Streik als letztem Mittel zu greifen, bekennt durch die ge-

Am 1. September ds. J. gaben wir durch Zeitungen und Anschlagssäulen bekannt daß wir eine neue 5 Pfennig Cigarette „Delta-Visit“ herausbringen. Ausserdem legten wir allerdings nur jeder zehnten 25 Stück Packung ein kurzes Einführungsschreiben bei mit der Bitte, uns zwei Fragen kurz zu beantworten. Viele Hunderte dieser Schreiben sind uns bereits wieder zugestellt worden. Einen kleinen Auszug der Antworten geben wir im Faksimile wieder. Wollen Sie nicht auch einmal diese neue „Delta-Visit-Cigarette“ versuchen? Sie kostet nur 5 Pfg. Wir sind überzeugt, daß auch Sie zufrieden sein werden.

Muster unseres Einführungsschreibens

Die neue Delta-Visit, wie immer auch sonst, ist ein hervorragendes Beispiel für die Qualität der Cigarettenfabrik Delta. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend.

Wir haben deshalb unterstellt, daß unsere Cigaretten auf dem deutschen Markt die besten sind. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend.

Die neue Delta-Visit, wie immer auch sonst, ist ein hervorragendes Beispiel für die Qualität der Cigarettenfabrik Delta. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend.



Delta Cigaretten sind gut, vorzüglich - leicht zu rauchen. Vollkommen würdevoll, Delta-Visit, ein gutes aber geringes Aufnahmevermögen. Der Griff mit dieser Mischung ist sehr angenehm. Die Cigaretten sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Qualität hervorragend.

DELTA VISIT

CIGARETTENFABRIK „DELTA“ GMBH DRESDEN-A16

Spätere Erweiterte Überlegung, daß sie von dem festen Willen be-
setzt ist, den ihr aufgegebenen Kampf energisch durchzuführen.

Auch in Kiel völlige Arbeitsruhe

Kiel, 2. Oktober. In Verfolg der von den Gewerkschaften
ausgegebenen Parole ist nach dem Scheitern aller Verhandlungs-
möglichkeiten die Arbeit gestern früh auf allen Kieler Werft-
betrieben eingestellt worden. Von dem Streik werden allein in Kiel
rund 13 000 Arbeiter betroffen. Die Nationalsozialisten wer-
den vertrieben.

Bergarbeiterstreik in der Tschechoslowakei

Prag, 1. Oktober. (Via Prag.) Auf einer Meier-
konferenz der freien Bergarbeiterorganisation
wurde das Angebot der Unternehmer, das eine zweiprozentige Lohn-
erhöhung vorläßt, dafür aber erhöhte Leistungen und die Beseiti-
gung vertriebsweiser Vorteile des alten Kollektivvertrages verlan-
gt, einstimmig als ungenügend abgelehnt und beschlossen, die Ar-
beit einzustellen. Die Arbeitseinstellung wurde sofort in 21
Stichtischen Bergarbeiterversammlungen proklamiert. Der
Streik hat am Montag begonnen und umfaßt mehr als 10 000
Bergarbeiter.

Das tarifrechtliche WTB.

Das Reichliche Telegraphenbureau ist — was
die Tarifrechtlichkeit nicht für möglich hält, ein ausge-
sprochener Tarifrechtler. Der Augenblick ist ganz be-
sonders das Gläubige, daß beim WTB für die Angehörigen ein
einheitlicher und anständiger Tarif besteht. Das ist aber nicht der
Fall. Ein orientierter Tarif muß mit den Gewerkschaften abge-
schlossen werden, und davon will das WTB nichts wissen. Bei den
letzten Verhandlungen verlangte die WTB-Direktion von ihren
Angehörigen, Einzelarbeitsverträge zu unterschreiben; die Ange-
hörigen trafen damals bedauerlicherweise auf den Vorschlag, An-
wärter haben sie die Gewerkschaften beauftragt, den Abschluß eines
Tarifvertrages zu betreiben. Die Geschäftsleitung will sich um
Verhandlungen brüden und treibt Verschleppungstaktik. Sie lehnt
Verhandlungen ab, und zwar mit der mehrbündigen Begründung,
die würde dem Schlichtungsverfahren nicht vorzuziehen. In Wirk-
lichkeit will sie jetzt gewinnen, um die Angehörigen abermals gegen
die Gewerkschaften auszuspielen. Wie das gemacht werden soll,
geht folgende am 27. September erlassene Bekanntmachung der Ge-
schäftsleitung an. An die Bediensteten, Angehörigen und Woten in
Berlin und auf den Agenturen. Aus den Ergebnissen des Ge-
schäftsjahres 1927/28 waren wir: 1. den Bediensteten, Agenturen-
leitern und Woten und 2. sofern das gegenwärtige System der
freien Dienstverträge noch beibehalten wird und uns für die Zeit
vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1928 keine neuen Zahlen durch
einen Tarifvertrag abgehandelt werden, auch den Angehörigen
unter denselben Bedingungen wie im vorigen Jahre eine einmalige
Zahlung leisten.

Damit soll man die Angehörigen einschüchtern. Man will
ihnen einreden, daß die „einmalige Zahlung“ unmöglich sei, wenn
wieder ein Tarifvertrag abgeschlossen werde. Die Direktion hofft,
daß die Angehörigen nochmals umfallen werden. Einmal sind
sie auf den Vorn gekommen. Einmal und — hoffentlich nie wieder.

Am Lohnkonflikt der Hamburger Hoch- und Straßenbahn
hat der Schlichter in letzter Stunde, als die Kräftigung der
Hamburger Verkehrsarbeiter bereits im Gange war, die Parteien
nachmals zu Verhandlungen gebracht. Da auch diesmal eine Ver-
einbarung nicht zu erzielen war, sollte der Schlichter von sich aus
einen vorläufigen Schiedsspruch, der den Verkehrs-
arbeitern einige wesentliche Verbesserungen bringt. Die Arbeits-
zeit wurde um eine Viertelstunde herabgesetzt, ohne den Lohn, der
sonst für die längere Arbeitszeit gezahlt wurde, zu vermindern.
Weiter erhalten die Verkehrsarbeiter vom 1. Oktober an eine Lohn-
zulage von 1 Pf. die Stunde. Das neue Lohnabkommen soll vom
1. Oktober 1928 bis zum 30. September 1929 Geltung haben. Bei
Berücksichtigung der ohne Lohnverminderung gewährten Arbeits-
zeitverlängerung bedeutet dieser Schiedsspruch für die Verkehrs-
arbeiter eine Lohnzulage von etwa 7 1/2 Pf. die
Stunde. Gefordert waren 12 Pf. die Stunde. Mit dieser Ein-
schränkung ist es also nochmals gelungen, einen Streik der Ver-
kehrsarbeiter in Groß-Hamburg-Gebiet abzuwenden.

Die Tarifkündigung der Zwaidauer Waggonfabrik hat dieser
Tag begonnen. Im Betriebe werden zunächst nur noch rund 150
Arbeiter weiterbeschäftigt. Die endgültige Stilllegung des Be-
triebes wird nach im Laufe dieses Jahres eintreten. Dunderle
von Arbeiter werden nunmehr den Zwaidauer Arbeitsmarkt
 verlassen. Die Stilllegung der Zwaidauer Waggonfabrik ist
 eine Auswirkung der Auftragsveränderungen in der
 Waggonindustrie. Die Zwaidauer Fahrzeugfabrik acht den Weg,

den vor ihr die Zwaidauer Metallfirmen Gehl u. Co., Junge
u. Co. und Datag durch völlige Stilllegung und die Königin-Maria-
Hütte sowie die Hindwerke mit Teilstilllegung gegangen sind.

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe III (Befehdungs- und
Textilindustrie) findet am Mittwoch, dem 3. Oktober, abends
7 Uhr, im Soltzhaus, Zimmer 67, eine Versammlung statt. Tages-
ordnung: 1. Bericht: Der Weg zum wirtschaftlichen
Aufstieg. Referent: Kollege Wagner. 2. Gruppenangelegen-
heiten.

Metallarbeiterjugend

Drei Gewerkschaftsjugend — Metallarbeiterjugend
1. Bezirk: Zusammenkünfte mit Radio. Mittwoch, abends 7. Uhr,
im Soltzhaus, Hindenburgstraße, beim Bauhaus. Gummier
und Soltz. (Kollege Baumkötter.)

Rundfunk

Spezialen des Dresden-Vereiniger Senders für Mittwoch 2. Oktober
10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrshilfen. 10.20 Uhr: Bekannt-
gabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.45 Uhr: Wetterbericht und vorläufige und Wetterhandlungen.
12 Uhr: Mittagsmusik. 12.15 Uhr: Kunstwerkbildung. 12.25 Uhr:
Gedichte. 12.45 Uhr: Verkehrshilfen. 12.55 Uhr: Kunstwerkbildung.
13 Uhr: Die drei Jungen. Das Gemein-
den und andere Tiergeschichten von Felix Zimmermann. Erzählt von
Friede Allen. Dann werden weitere Volklieder gesungen. 13.50 Uhr:
Musik. 14.05 Uhr: Berliner Rundfunk. 14.15 Uhr: 2. Teilung:
Ereignisse zur Zeit. Die Einführung des neuen Reichs-
Verfassungsgesetzes. 14.30 Uhr: Musik. 14.45 Uhr: Musik.
15.00 Uhr: Musik. 15.15 Uhr: Musik. 15.30 Uhr: Musik.
15.45 Uhr: Musik. 16.00 Uhr: Musik. 16.15 Uhr: Musik.
16.30 Uhr: Musik. 16.45 Uhr: Musik. 17.00 Uhr: Musik.
17.15 Uhr: Musik. 17.30 Uhr: Musik. 17.45 Uhr: Musik.
18.00 Uhr: Musik. 18.15 Uhr: Musik. 18.30 Uhr: Musik.
18.45 Uhr: Musik. 19.00 Uhr: Musik. 19.15 Uhr: Musik.
19.30 Uhr: Musik. 19.45 Uhr: Musik. 20.00 Uhr: Musik.
20.15 Uhr: Musik. 20.30 Uhr: Musik. 20.45 Uhr: Musik.
21.00 Uhr: Musik. 21.15 Uhr: Musik. 21.30 Uhr: Musik.
21.45 Uhr: Musik. 22.00 Uhr: Musik. 22.15 Uhr: Musik.
22.30 Uhr: Musik. 22.45 Uhr: Musik. 23.00 Uhr: Musik.
23.15 Uhr: Musik. 23.30 Uhr: Musik. 23.45 Uhr: Musik.
24.00 Uhr: Musik. 24.15 Uhr: Musik. 24.30 Uhr: Musik.
24.45 Uhr: Musik. 25.00 Uhr: Musik. 25.15 Uhr: Musik.
25.30 Uhr: Musik. 25.45 Uhr: Musik. 26.00 Uhr: Musik.
26.15 Uhr: Musik. 26.30 Uhr: Musik. 26.45 Uhr: Musik.
27.00 Uhr: Musik. 27.15 Uhr: Musik. 27.30 Uhr: Musik.
27.45 Uhr: Musik. 28.00 Uhr: Musik. 28.15 Uhr: Musik.
28.30 Uhr: Musik. 28.45 Uhr: Musik. 29.00 Uhr: Musik.
29.15 Uhr: Musik. 29.30 Uhr: Musik. 29.45 Uhr: Musik.
30.00 Uhr: Musik. 30.15 Uhr: Musik. 30.30 Uhr: Musik.
30.45 Uhr: Musik. 31.00 Uhr: Musik. 31.15 Uhr: Musik.
31.30 Uhr: Musik. 31.45 Uhr: Musik. 32.00 Uhr: Musik.
32.15 Uhr: Musik. 32.30 Uhr: Musik. 32.45 Uhr: Musik.
33.00 Uhr: Musik. 33.15 Uhr: Musik. 33.30 Uhr: Musik.
33.45 Uhr: Musik. 34.00 Uhr: Musik. 34.15 Uhr: Musik.
34.30 Uhr: Musik. 34.45 Uhr: Musik. 35.00 Uhr: Musik.
35.15 Uhr: Musik. 35.30 Uhr: Musik. 35.45 Uhr: Musik.
36.00 Uhr: Musik. 36.15 Uhr: Musik. 36.30 Uhr: Musik.
36.45 Uhr: Musik. 37.00 Uhr: Musik. 37.15 Uhr: Musik.
37.30 Uhr: Musik. 37.45 Uhr: Musik. 38.00 Uhr: Musik.
38.15 Uhr: Musik. 38.30 Uhr: Musik. 38.45 Uhr: Musik.
39.00 Uhr: Musik. 39.15 Uhr: Musik. 39.30 Uhr: Musik.
39.45 Uhr: Musik. 40.00 Uhr: Musik. 40.15 Uhr: Musik.
40.30 Uhr: Musik. 40.45 Uhr: Musik. 41.00 Uhr: Musik.
41.15 Uhr: Musik. 41.30 Uhr: Musik. 41.45 Uhr: Musik.
42.00 Uhr: Musik. 42.15 Uhr: Musik. 42.30 Uhr: Musik.
42.45 Uhr: Musik. 43.00 Uhr: Musik. 43.15 Uhr: Musik.
43.30 Uhr: Musik. 43.45 Uhr: Musik. 44.00 Uhr: Musik.
44.15 Uhr: Musik. 44.30 Uhr: Musik. 44.45 Uhr: Musik.
45.00 Uhr: Musik. 45.15 Uhr: Musik. 45.30 Uhr: Musik.
45.45 Uhr: Musik. 46.00 Uhr: Musik. 46.15 Uhr: Musik.
46.30 Uhr: Musik. 46.45 Uhr: Musik. 47.00 Uhr: Musik.
47.15 Uhr: Musik. 47.30 Uhr: Musik. 47.45 Uhr: Musik.
48.00 Uhr: Musik. 48.15 Uhr: Musik. 48.30 Uhr: Musik.
48.45 Uhr: Musik. 49.00 Uhr: Musik. 49.15 Uhr: Musik.
49.30 Uhr: Musik. 49.45 Uhr: Musik. 50.00 Uhr: Musik.
50.15 Uhr: Musik. 50.30 Uhr: Musik. 50.45 Uhr: Musik.
51.00 Uhr: Musik. 51.15 Uhr: Musik. 51.30 Uhr: Musik.
51.45 Uhr: Musik. 52.00 Uhr: Musik. 52.15 Uhr: Musik.
52.30 Uhr: Musik. 52.45 Uhr: Musik. 53.00 Uhr: Musik.
53.15 Uhr: Musik. 53.30 Uhr: Musik. 53.45 Uhr: Musik.
54.00 Uhr: Musik. 54.15 Uhr: Musik. 54.30 Uhr: Musik.
54.45 Uhr: Musik. 55.00 Uhr: Musik. 55.15 Uhr: Musik.
55.30 Uhr: Musik. 55.45 Uhr: Musik. 56.00 Uhr: Musik.
56.15 Uhr: Musik. 56.30 Uhr: Musik. 56.45 Uhr: Musik.
57.00 Uhr: Musik. 57.15 Uhr: Musik. 57.30 Uhr: Musik.
57.45 Uhr: Musik. 58.00 Uhr: Musik. 58.15 Uhr: Musik.
58.30 Uhr: Musik. 58.45 Uhr: Musik. 59.00 Uhr: Musik.
59.15 Uhr: Musik. 59.30 Uhr: Musik. 59.45 Uhr: Musik.
60.00 Uhr: Musik. 60.15 Uhr: Musik. 60.30 Uhr: Musik.
60.45 Uhr: Musik. 61.00 Uhr: Musik. 61.15 Uhr: Musik.
61.30 Uhr: Musik. 61.45 Uhr: Musik. 62.00 Uhr: Musik.
62.15 Uhr: Musik. 62.30 Uhr: Musik. 62.45 Uhr: Musik.
63.00 Uhr: Musik. 63.15 Uhr: Musik. 63.30 Uhr: Musik.
63.45 Uhr: Musik. 64.00 Uhr: Musik. 64.15 Uhr: Musik.
64.30 Uhr: Musik. 64.45 Uhr: Musik. 65.00 Uhr: Musik.
65.15 Uhr: Musik. 65.30 Uhr: Musik. 65.45 Uhr: Musik.
66.00 Uhr: Musik. 66.15 Uhr: Musik. 66.30 Uhr: Musik.
66.45 Uhr: Musik. 67.00 Uhr: Musik. 67.15 Uhr: Musik.
67.30 Uhr: Musik. 67.45 Uhr: Musik. 68.00 Uhr: Musik.
68.15 Uhr: Musik. 68.30 Uhr: Musik. 68.45 Uhr: Musik.
69.00 Uhr: Musik. 69.15 Uhr: Musik. 69.30 Uhr: Musik.
69.45 Uhr: Musik. 70.00 Uhr: Musik. 70.15 Uhr: Musik.
70.30 Uhr: Musik. 70.45 Uhr: Musik. 71.00 Uhr: Musik.
71.15 Uhr: Musik. 71.30 Uhr: Musik. 71.45 Uhr: Musik.
72.00 Uhr: Musik. 72.15 Uhr: Musik. 72.30 Uhr: Musik.
72.45 Uhr: Musik. 73.00 Uhr: Musik. 73.15 Uhr: Musik.
73.30 Uhr: Musik. 73.45 Uhr: Musik. 74.00 Uhr: Musik.
74.15 Uhr: Musik. 74.30 Uhr: Musik. 74.45 Uhr: Musik.
75.00 Uhr: Musik. 75.15 Uhr: Musik. 75.30 Uhr: Musik.
75.45 Uhr: Musik. 76.00 Uhr: Musik. 76.15 Uhr: Musik.
76.30 Uhr: Musik. 76.45 Uhr: Musik. 77.00 Uhr: Musik.
77.15 Uhr: Musik. 77.30 Uhr: Musik. 77.45 Uhr: Musik.
78.00 Uhr: Musik. 78.15 Uhr: Musik. 78.30 Uhr: Musik.
78.45 Uhr: Musik. 79.00 Uhr: Musik. 79.15 Uhr: Musik.
79.30 Uhr: Musik. 79.45 Uhr: Musik. 80.00 Uhr: Musik.
80.15 Uhr: Musik. 80.30 Uhr: Musik. 80.45 Uhr: Musik.
81.00 Uhr: Musik. 81.15 Uhr: Musik. 81.30 Uhr: Musik.
81.45 Uhr: Musik. 82.00 Uhr: Musik. 82.15 Uhr: Musik.
82.30 Uhr: Musik. 82.45 Uhr: Musik. 83.00 Uhr: Musik.
83.15 Uhr: Musik. 83.30 Uhr: Musik. 83.45 Uhr: Musik.
84.00 Uhr: Musik. 84.15 Uhr: Musik. 84.30 Uhr: Musik.
84.45 Uhr: Musik. 85.00 Uhr: Musik. 85.15 Uhr: Musik.
85.30 Uhr: Musik. 85.45 Uhr: Musik. 86.00 Uhr: Musik.
86.15 Uhr: Musik. 86.30 Uhr: Musik. 86.45 Uhr: Musik.
87.00 Uhr: Musik. 87.15 Uhr: Musik. 87.30 Uhr: Musik.
87.45 Uhr: Musik. 88.00 Uhr: Musik. 88.15 Uhr: Musik.
88.30 Uhr: Musik. 88.45 Uhr: Musik. 89.00 Uhr: Musik.
89.15 Uhr: Musik. 89.30 Uhr: Musik. 89.45 Uhr: Musik.
90.00 Uhr: Musik. 90.15 Uhr: Musik. 90.30 Uhr: Musik.
90.45 Uhr: Musik. 91.00 Uhr: Musik. 91.15 Uhr: Musik.
91.30 Uhr: Musik. 91.45 Uhr: Musik. 92.00 Uhr: Musik.
92.15 Uhr: Musik. 92.30 Uhr: Musik. 92.45 Uhr: Musik.
93.00 Uhr: Musik. 93.15 Uhr: Musik. 93.30 Uhr: Musik.
93.45 Uhr: Musik. 94.00 Uhr: Musik. 94.15 Uhr: Musik.
94.30 Uhr: Musik. 94.45 Uhr: Musik. 95.00 Uhr: Musik.
95.15 Uhr: Musik. 95.30 Uhr: Musik. 95.45 Uhr: Musik.
96.00 Uhr: Musik. 96.15 Uhr: Musik. 96.30 Uhr: Musik.
96.45 Uhr: Musik. 97.00 Uhr: Musik. 97.15 Uhr: Musik.
97.30 Uhr: Musik. 97.45 Uhr: Musik. 98.00 Uhr: Musik.
98.15 Uhr: Musik. 98.30 Uhr: Musik. 98.45 Uhr: Musik.
99.00 Uhr: Musik. 99.15 Uhr: Musik. 99.30 Uhr: Musik.
99.45 Uhr: Musik. 100.00 Uhr: Musik. 100.15 Uhr: Musik.
100.30 Uhr: Musik. 100.45 Uhr: Musik. 101.00 Uhr: Musik.
101.15 Uhr: Musik. 101.30 Uhr: Musik. 101.45 Uhr: Musik.
102.00 Uhr: Musik. 102.15 Uhr: Musik. 102.30 Uhr: Musik.
102.45 Uhr: Musik. 103.00 Uhr: Musik. 103.15 Uhr: Musik.
103.30 Uhr: Musik. 103.45 Uhr: Musik. 104.00 Uhr: Musik.
104.15 Uhr: Musik. 104.30 Uhr: Musik. 104.45 Uhr: Musik.
105.00 Uhr: Musik. 105.15 Uhr: Musik. 105.30 Uhr: Musik.
105.45 Uhr: Musik. 106.00 Uhr: Musik. 106.15 Uhr: Musik.
106.30 Uhr: Musik. 106.45 Uhr: Musik. 107.00 Uhr: Musik.
107.15 Uhr: Musik. 107.30 Uhr: Musik. 107.45 Uhr: Musik.
108.00 Uhr: Musik. 108.15 Uhr: Musik. 108.30 Uhr: Musik.
108.45 Uhr: Musik. 109.00 Uhr: Musik. 109.15 Uhr: Musik.
109.30 Uhr: Musik. 109.45 Uhr: Musik. 110.00 Uhr: Musik.
110.15 Uhr: Musik. 110.30 Uhr: Musik. 110.45 Uhr: Musik.
111.00 Uhr: Musik. 111.15 Uhr: Musik. 111.30 Uhr: Musik.
111.45 Uhr: Musik. 112.00 Uhr: Musik. 112.15 Uhr: Musik.
112.30 Uhr: Musik. 112.45 Uhr: Musik. 113.00 Uhr: Musik.
113.15 Uhr: Musik. 113.30 Uhr: Musik. 113.45 Uhr: Musik.
114.00 Uhr: Musik. 114.15 Uhr: Musik. 114.30 Uhr: Musik.
114.45 Uhr: Musik. 115.00 Uhr: Musik. 115.15 Uhr: Musik.
115.30 Uhr: Musik. 115.45 Uhr: Musik. 116.00 Uhr: Musik.
116.15 Uhr: Musik. 116.30 Uhr: Musik. 116.45 Uhr: Musik.
117.00 Uhr: Musik. 117.15 Uhr: Musik. 117.30 Uhr: Musik.
117.45 Uhr: Musik. 118.00 Uhr: Musik. 118.15 Uhr: Musik.
118.30 Uhr: Musik. 118.45 Uhr: Musik. 119.00 Uhr: Musik.
119.15 Uhr: Musik. 119.30 Uhr: Musik. 119.45 Uhr: Musik.
120.00 Uhr: Musik. 120.15 Uhr: Musik. 120.30 Uhr: Musik.
120.45 Uhr: Musik. 121.00 Uhr: Musik. 121.15 Uhr: Musik.
121.30 Uhr: Musik. 121.45 Uhr: Musik. 122.00 Uhr: Musik.
122.15 Uhr: Musik. 122.30 Uhr: Musik. 122.45 Uhr: Musik.
123.00 Uhr: Musik. 123.15 Uhr: Musik. 123.30 Uhr: Musik.
123.45 Uhr: Musik. 124.00 Uhr: Musik. 124.15 Uhr: Musik.
124.30 Uhr: Musik. 124.45 Uhr: Musik. 125.00 Uhr: Musik.
125.15 Uhr: Musik. 125.30 Uhr: Musik. 125.45 Uhr: Musik.
126.00 Uhr: Musik. 126.15 Uhr: Musik. 126.30 Uhr: Musik.
126.45 Uhr: Musik. 127.00 Uhr: Musik. 127.15 Uhr: Musik.
127.30 Uhr: Musik. 127.45 Uhr: Musik. 128.00 Uhr: Musik.
128.15 Uhr: Musik. 128.30 Uhr: Musik. 128.45 Uhr: Musik.
129.00 Uhr: Musik. 129.15 Uhr: Musik. 129.30 Uhr: Musik.
129.45 Uhr: Musik. 130.00 Uhr: Musik. 130.15 Uhr: Musik.
130.30 Uhr: Musik. 130.45 Uhr: Musik. 131.00 Uhr: Musik.
131.15 Uhr: Musik. 131.30 Uhr: Musik. 131.45 Uhr: Musik.
132.00 Uhr: Musik. 132.15 Uhr: Musik. 132.30 Uhr: Musik.
132.45 Uhr: Musik. 133.00 Uhr: Musik. 133.15 Uhr: Musik.
133.30 Uhr: Musik. 133.45 Uhr: Musik. 134.00 Uhr: Musik.
134.15 Uhr: Musik. 134.30 Uhr: Musik. 134.45 Uhr: Musik.
135.00 Uhr: Musik. 135.15 Uhr: Musik. 135.30 Uhr: Musik.
135.45 Uhr: Musik. 136.00 Uhr: Musik. 136.15 Uhr: Musik.
136.30 Uhr: Musik. 136.45 Uhr: Musik. 137.00 Uhr: Musik.
137.15 Uhr: Musik. 137.30 Uhr: Musik. 137.45 Uhr: Musik.
138.00 Uhr: Musik. 138.15 Uhr: Musik. 138.30 Uhr: Musik.
138.45 Uhr: Musik. 139.00 Uhr: Musik. 139.15 Uhr: Musik.
139.30 Uhr: Musik. 139.45 Uhr: Musik. 140.00 Uhr: Musik.
140.15 Uhr: Musik. 140.30 Uhr: Musik. 140.45 Uhr: Musik.
141.00 Uhr: Musik. 141.15 Uhr: Musik. 141.30 Uhr: Musik.
141.45 Uhr: Musik. 142.00 Uhr: Musik. 142.15 Uhr: Musik.
142.30 Uhr: Musik. 142.45 Uhr: Musik. 143.00 Uhr: Musik.
143.15 Uhr: Musik. 143.30 Uhr: Musik. 143.45 Uhr: Musik.
144.00 Uhr: Musik. 144.15 Uhr: Musik. 144.30 Uhr: Musik.
144.45 Uhr: Musik. 145.00 Uhr: Musik. 145.15 Uhr: Musik.
145.30 Uhr: Musik. 145.45 Uhr: Musik. 146.00 Uhr: Musik.
146.15 Uhr: Musik. 146.30 Uhr: Musik. 146.45 Uhr: Musik.
147.00 Uhr: Musik. 147.15 Uhr: Musik. 147.30 Uhr: Musik.
147.45 Uhr: Musik. 148.00 Uhr: Musik. 148.15 Uhr: Musik.
148.30 Uhr: Musik. 148.45 Uhr: Musik. 149.00 Uhr: Musik.
149.15 Uhr: Musik. 149.30 Uhr: Musik. 149.45 Uhr: Musik.
150.00 Uhr: Musik. 150.15 Uhr: Musik. 150.30 Uhr: Musik.
150.45 Uhr: Musik. 151.00 Uhr: Musik. 151.15 Uhr: Musik.
151.30 Uhr: Musik. 151.45 Uhr: Musik. 152.00 Uhr: Musik.
152.15 Uhr: Musik. 152.30 Uhr: Musik. 152.45 Uhr: Musik.
153.00 Uhr: Musik. 153.15 Uhr: Musik. 153.30 Uhr: Musik.
153.45 Uhr: Musik. 154.00 Uhr: Musik. 154.15 Uhr: Musik.
154.30 Uhr: Musik. 154.45 Uhr: Musik. 155.00 Uhr: Musik.
155.15 Uhr: Musik. 155.30 Uhr: Musik. 155.45 Uhr: Musik.
156.00 Uhr: Musik. 156.15 Uhr: Musik. 156.30 Uhr: Musik.
156.45 Uhr: Musik. 157.00 Uhr: Musik. 157.15 Uhr: Musik.
157.30 Uhr: Musik. 157.45 Uhr: Musik. 158.00 Uhr: Musik.
158.15 Uhr: Musik. 158.30 Uhr: Musik. 158.45 Uhr: Musik.
159.00 Uhr: Musik. 159.15 Uhr: Musik. 159.30 Uhr: Musik.
159.45 Uhr: Musik. 160.00 Uhr: Musik. 160.15 Uhr: Musik.
160.30 Uhr: Musik. 160.45 Uhr: Musik. 161.00 Uhr: Musik.
161.15 Uhr: Musik. 161.30 Uhr: Musik. 161.45 Uhr: Musik.
162.00 Uhr: Musik. 162.15 Uhr: Musik. 162.30 Uhr: Musik.
162.45 Uhr: Musik. 163.00 Uhr: Musik. 163.15 Uhr: Musik.
163.30 Uhr: Musik. 163.45 Uhr: Musik. 164.00 Uhr: Musik.
164.15 Uhr: Musik. 164.30 Uhr: Musik. 164.45 Uhr: Musik.
165.00 Uhr: Musik. 165.15 Uhr: Musik. 165.30 Uhr: Musik.
165.45 Uhr: Musik. 166.00 Uhr: Musik. 166.15 Uhr: Musik.
166.30 Uhr: Musik. 166.45 Uhr: Musik. 167.00 Uhr: Musik.
167.15 Uhr: Musik. 167.30 Uhr: Musik. 167.45 Uhr: Musik.
168.00 Uhr: Musik. 168.15 Uhr: Musik. 168.30 Uhr: Musik.
168.45 Uhr: Musik. 169.00 Uhr: Musik. 169.15 Uhr: Musik.
169.30 Uhr: Musik. 169.45 Uhr: Musik. 170.00 Uhr: Musik.
170.15 Uhr: Musik. 170.30 Uhr: Musik. 170.45 Uhr: Musik.
171.00 Uhr: Musik. 171.15 Uhr: Musik. 171.30 Uhr: Musik.
171.45 Uhr: Musik. 172.00 Uhr: Musik. 172.15 Uhr: Musik.
172.30 Uhr: Musik. 172.45 Uhr: Musik. 173.00 Uhr: Musik.
173.15 Uhr: Musik. 173.30 Uhr: Musik. 173.45 Uhr: Musik.
174.00 Uhr: Musik. 174.15 Uhr: Musik. 174.30 Uhr: Musik.
174.45 Uhr: Musik. 175.00 Uhr: Musik. 175.15 Uhr: Musik.
175.30 Uhr: Musik. 175.45 Uhr: Musik. 176.00 Uhr: Musik.
176.15 Uhr: Musik. 176.30 Uhr: Musik. 176.45 Uhr: Musik.
177.00 Uhr: Musik. 177.15 Uhr: Musik. 177.30 Uhr: Musik.
177.45 Uhr: Musik. 178.00 Uhr: Musik. 178.15 Uhr: Musik.
178.30 Uhr: Musik. 178.45 Uhr: Musik. 179.00 Uhr: Musik.
179.15 Uhr: Musik. 179.30 Uhr: Musik. 179.45 Uhr: Musik.
180.00 Uhr: Musik. 180.15 Uhr: Musik. 180.30 Uhr: Musik.
180.45 Uhr: Musik. 181.00 Uhr: Musik. 181.15 Uhr: Musik.
181.30 Uhr: Musik. 181.45 Uhr: Musik. 182.00 Uhr: Musik.
182.15 Uhr: Musik. 182.30 Uhr: Musik. 182.45 Uhr: Musik.
183.00 Uhr: Musik. 183.15 Uhr: Musik. 183.30 Uhr: Musik.
183.45 Uhr: Musik. 184.00 Uhr: Musik. 184.15 Uhr: Musik.
184.30 Uhr: Musik. 184.45 Uhr: Musik. 185.00 Uhr: Musik.
185.15 Uhr: Musik. 185.30 Uhr: Musik. 185.45 Uhr: Musik.
186.00 Uhr: Musik. 186.15 Uhr: Musik. 186.30 Uhr: Musik.
186.45 Uhr: Musik. 187.00 Uhr: Musik. 187.15 Uhr: Musik.
187.30 Uhr: Musik. 187.45 Uhr: Musik. 188.00 Uhr: Musik.
188.15 Uhr: Musik. 188.30 Uhr: Musik. 188.45 Uhr: Musik.
189.00 Uhr: Musik. 189.15 Uhr: Musik. 189.30 Uhr: Musik.
189.45 Uhr: Musik. 190.00 Uhr: Musik. 190.15 Uhr: Musik.
190.30 Uhr: Musik. 190.45 Uhr: Musik. 191.00 Uhr: Musik.
191.15 Uhr: Musik. 191.30 Uhr: Musik. 191.45 Uhr: Musik.
192.00 Uhr: Musik. 192.15 Uhr: Musik. 192.30 Uhr: Musik.
192.45 Uhr: Musik. 193.00 Uhr: Musik. 193.15 Uhr: Musik.
193.30 Uhr: Musik. 193.45 Uhr: Musik. 194.00 Uhr: Musik.
194.15 Uhr: Musik. 194.30 Uhr: Musik. 194.45 Uhr: Musik.
195.00 Uhr: Musik. 195.15 Uhr: Musik. 195.30 Uhr: Musik.
195.45 Uhr: Musik. 196.00 Uhr: Musik. 196.15 Uhr: Musik.
196.30 Uhr: Musik. 196.45 Uhr: Musik. 197.00 Uhr: Musik.
197.15 Uhr: Musik. 197.30 Uhr: Musik. 197.45 Uhr: Musik.
198.00 Uhr: Musik. 198.15 Uhr: Musik. 198.30 Uhr: Musik.
198.45 Uhr: Musik. 199.00 Uhr: Musik. 199.15 Uhr: Musik.
199.30 Uhr: Musik. 199.45 Uhr: Musik. 200.00 Uhr: Musik.
200.15 Uhr: Musik. 200.30 Uhr: Musik. 200.45 Uhr: Musik.
201.00 Uhr: Musik. 201.15 Uhr: Musik. 201.30 Uhr: Musik.
201.45 Uhr: Musik. 202.00 Uhr: Musik. 202.15 Uhr: Musik.
202.30 Uhr: Musik. 202.45 Uhr: Musik. 203.00 Uhr: Musik.
203.15 Uhr: Musik. 203.30 Uhr: Musik. 203.45 Uhr: Musik.
204.00 Uhr: Musik. 204.15 Uhr: Musik. 204.30 Uhr: Musik.
204.45 Uhr: Musik. 205.00 Uhr: Musik. 205.15 Uhr: Musik.
205.30 Uhr: Musik. 205.45 Uhr: Musik. 206.00 Uhr: Musik.
206.15 Uhr: Musik. 206.30 Uhr: Musik. 206.45 Uhr: Musik.
207.00 Uhr: Musik. 207.15 Uhr: Musik. 207.30 Uhr: Musik.
207.45 Uhr: Musik. 208.00 Uhr: Musik. 208.15 Uhr: Musik.
208.30 Uhr: Musik. 208.45 Uhr: Musik. 209.00 Uhr: Musik.
209.15 Uhr: Musik. 209.30 Uhr: Musik. 209.45 Uhr: Musik.
210.00 Uhr: Musik. 210.15 Uhr: Musik. 210.30 Uhr: Musik.
210.45 Uhr: Musik. 211.00 Uhr: Musik. 211.15 Uhr: Musik.
211.30 Uhr: Musik. 211.45 Uhr: Musik. 212.00 Uhr: Musik.
212.15 Uhr: Musik. 212.30 Uhr: Musik. 212.45 Uhr: Musik.
213.00 Uhr: Musik. 213.15 Uhr: Musik. 213.30 Uhr: Musik.
213.45 Uhr: Musik. 214.00 Uhr: Musik. 214.15 Uhr: Musik.
214.30 Uhr: Musik. 214.45 Uhr: Musik. 215.00 Uhr: Musik.
215.15 Uhr: Musik. 215.30 Uhr: Musik. 215.45 Uhr: Musik.
216.00 Uhr: Musik. 216.15 Uhr: Musik. 216.30 Uhr: Musik.
216.45 Uhr: Musik. 217.00 Uhr: Musik. 217.15 Uhr: Musik.
217.30 Uhr: Musik. 217.45 Uhr: Musik. 218.00 Uhr: Musik.
218.15 Uhr: Musik. 218.30 Uhr: Musik. 218.45 Uhr: Musik.
219.00 Uhr: Musik. 219.15 Uhr: Musik. 219.30 Uhr: Musik.
219.45 Uhr: Musik. 220.00 Uhr: Musik. 220.15 Uhr: Musik.
220.30 Uhr: Musik. 220.45 Uhr: Musik. 221.00 Uhr: Musik.
221.15 Uhr: Musik. 221.30 Uhr: Musik. 221.45 Uhr: Musik.
222.00 Uhr: Musik. 222.15 Uhr: Musik. 222.30 Uhr: Musik.
222.45 Uhr: Musik. 223.00 Uhr: Musik. 223.15 Uhr: Musik.
223.30 Uhr: Musik. 223.45 Uhr: Musik. 224.00 Uhr: Musik.
224.15 Uhr: Musik. 224.30 Uhr: Musik. 224.45 Uhr: Musik.
225.00 Uhr: Musik. 225.15 Uhr: Musik. 225.30 Uhr: Musik.
225.45 Uhr: Musik. 226.00 Uhr: Musik. 226.15 Uhr: Musik.
226.30 Uhr: Musik. 226.45 Uhr: Musik. 227.00 Uhr: Musik.
227.15 Uhr: Musik. 227.30 Uhr: Musik. 227.45 Uhr: Musik.
228.00 Uhr: Musik. 228.15 Uhr: Musik. 228.30 Uhr: Musik.
228.45 Uhr: Musik. 229.00 Uhr: Musik. 229.15 Uhr: Musik.
229.30 Uhr: Musik. 229.45 Uhr: Musik. 230.00 Uhr: Musik.
230.15 Uhr: Musik. 230.30 Uhr: Musik. 230.45 Uhr: Musik.
231.00 Uhr: Musik. 231.15 Uhr: Musik. 231.30 Uhr: Musik.
231.45 Uhr: Musik. 232.00 Uhr: Musik. 232.15 Uhr: Musik.
232.30 Uhr: Musik. 232.45 Uhr: Musik. 233.00 Uhr: Musik.
233.15 Uhr: Musik. 233.30 Uhr: Musik. 233.45 Uhr: Musik.
234.00 Uhr: Musik. 234.15 Uhr: Musik. 234.30 Uhr: Musik.
234.45 Uhr: Musik. 235.00 Uhr: Musik. 235.15 Uhr: Musik.
235.30 Uhr: Musik. 235.45 Uhr: Musik. 236.00 Uhr: Musik.
236.15 Uhr: Musik. 236.30 Uhr: Musik. 236.45 Uhr: Musik.
237.00 Uhr: Musik. 237.15 Uhr: Musik. 237.30 Uhr: Musik.
237.45 Uhr: Musik. 238.00 Uhr: Musik. 238.15 Uhr: Musik.
238.30 Uhr: Musik. 238.45 Uhr: Musik. 2